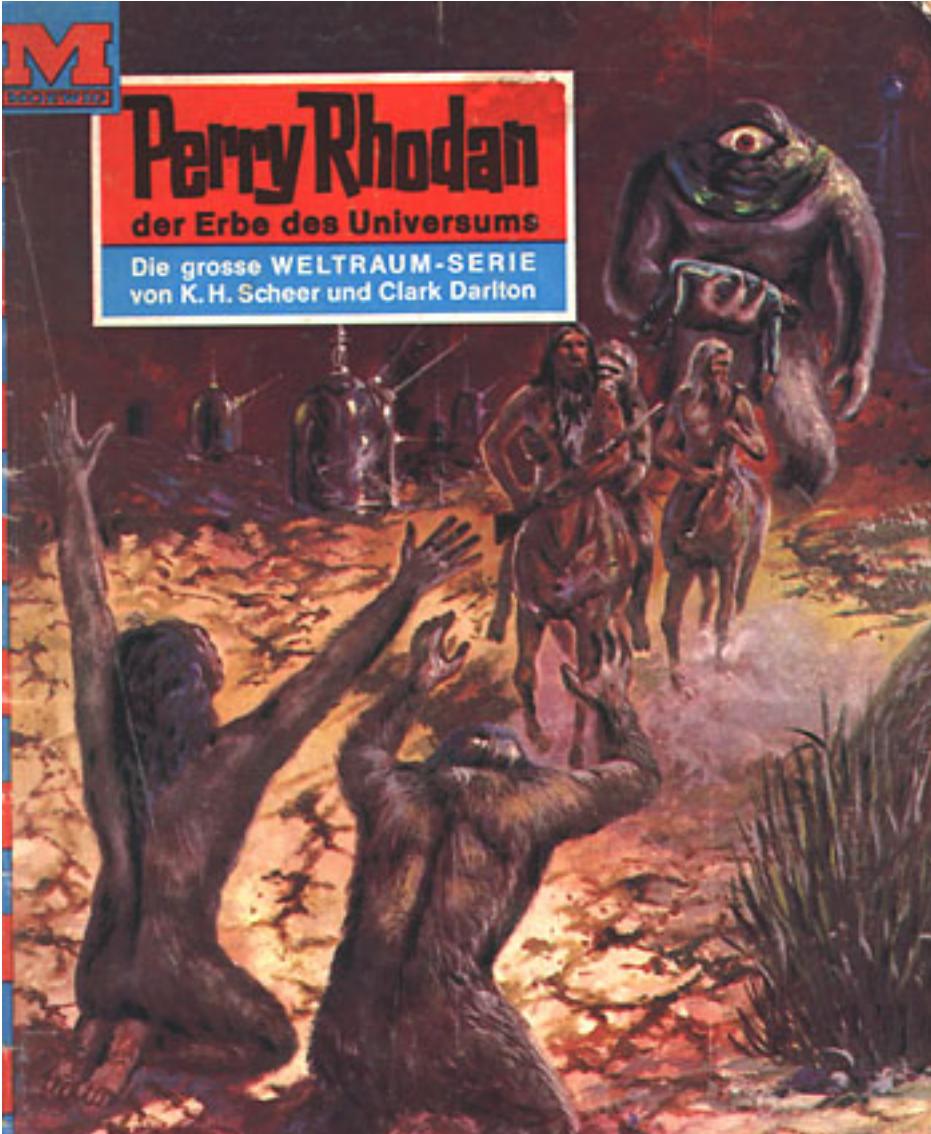


**M**  
MOEWIG

# Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE  
von K. H. Scheer und Clark Darlton



## Das Land der blauen Türme

Sie wollen zurück in die Zukunft —  
doch die Strahlung des Wahnsinns hält Sie auf

**Neu!**

**Nr. 429**

**90 Pf.**

Deutschland	90,-
Schweiz	fr. 1,-
Italien	Li. 10,-
Luxemburg	Frs. 12,-
Frankreich	FF 1,50
Holland	Mt. —30
Spanien	Pta. 22,-

## Das Land der blauen Türme

Sie wollen zurück in die Zukunft - doch die Strahlung des Wahnsinns hält sie auf  
von Hans Kneifel

Auf Terra und den anderen Welten des Solaren Imperiums schreibt man Anfang Oktober des Jahres 3433. Etwa neun Wochen zuvor ist Perry Rhodan gemeinsam mit 22 Begleitern zu einem der riskantesten Unternehmen in der bisherigen Menschheitsgeschichte gestartet. Der Großadministrator wollte mit dem Nullzeit-Deformator 200 Jahrtausende in die irdische Vergangenheit eindringen, um den Todessatelliten zu vernichten, der gegenwärtig, also im 35. Jahrhundert, die Existenz der solaren Menschheit bedroht. Die Zeitexpedition hat das angesteuerte Ziel nicht erreicht - der Nullzeit-Deformator konnte lediglich bis zu einem Punkt vordringen, der, vom Jahre 3433 gerechnet, 55 421 Jahre in der Vergangenheit liegt. Dort, während eines chaotischen Konflikts zwischen Lemuren, den Vertretern der Ersten Menschheit, und monströsen Fabelwesen, griffen Perry Rhodan und seine Begleiter aktiv ein, indem sie die Lemurer unterstützten. Außerdem haben sich die Terraner den Weg zurück in die Zukunft freikämpft. Jetzt testen sie den Nullzeit-Deformator, bevor sie erneut in den Zeitstrom eindringen. Ein folgenschwerer Zwischenfall zwingt die Zeitexpedition jedoch zum weiteren Verbleiben in der Vergangenheit. Die Strahlung des Wahnsinns setzt ein - sie stammt aus dem LAND DER BLAUEN TÜRME ...

Die Hauptpersonen des Romans:

**Perry Rhodan** - Der Großadministrator ist zur Rückkehr in die Zukunft bereit.

**Alaska Saedelaere** - Der Transmittergeschädigte wird fast zum Mörder.

**Lord Zwiebus** - Ein Neandertaler unter Pseudo-Neandertalern.

**Gucky und Ras Tschubai** - Die Teleporter werden ausgeschaltet.

**Dr. Claudia Chabrol** - Ärztin der Zeitexpedition.

**Icho Tolot** - Der Haluter bewährt sich als Langstreckenläufer.

**Major Joak Cascal** - Militärischer Leiter der Zeitexpedition.

### 1.

Es war ein außergewöhnlich schöner Abend - über der Ebene standen die Wolken im letzten Glanz des Sonnenuntergangs. Die gezackten Linien der Berge mit den Eisflächen unterbrachen die langgestreckten Linien der Wolken. Über der Landschaft lag die Ruhe der Nacht. Eine trügerische Ruhe. Die Hochebene, vom Gebirge und der Hügelkette abgegrenzt, war wie ein flacher Teller unter dem Glanz der Sterne.

Die Zeit: Zwei Stunden vor Mitternacht, am siebten Oktober des Jahres 3433 - beziehungsweise mehr als fünfzig Jahrtausende zurück in der Vergangenheit des Menschengeschlechts und des Planeten Erde. Die Kuppel des Nullzeit-Deformators stand inmitten der Hochebene. Der normale Energieschutzschirm spannte sich wie eine durchsichtige Glocke um die schimmernde Halbkugel. Durch die Stille der Nacht dröhnten in unterschiedlichen Abständen und verschieden lang die Maschinen. Das auf- und abschwellende Geräusch von Probeläufen mächtiger Maschinen. Es sah so aus, als mache sich der schimmernde Fremdkörper fertig, aus dieser Zeit, von diesem Ort zu verschwinden. Der Mann, der in der Personenschleuse stand, schwieg und legte die Hand an den schweren Schockstrahler, den er an der Hüfte

trug. Die Augen dieses Mannes starnten hinaus, durch den senkrechten Spalt, den die halboffene Tür bildete. Er hörte eine dunkle Frauenstimme.

»Wie steht es?«

Alaska Saedelaere drehte sich um und blickte durch seine Kunststoffmaske hindurch die Ärztin Claudia Chabrol an. Sie hatte heute ihr Haar offen und trug es in zwei langen, vollen Büscheln rechts und links ihres hübschen Gesichtes.

»Unverändert«, sagte Alaska. »Ich warte mit einiger Besorgnis.«

»Warum?«

Er deutete mit dem Zeigefinger in die mondhelle Nacht hinaus.

»Lord Zwiebus ist draußen. Er sieht sich um. Und er sagte, er könne sich besser und sicherer bewegen, wenn er ohne die terranische Uniform auftrate.«

Doktor Chabrol lachte leise und lehnte sich gegen das kühle Metall der Schleusenkammer. Sie zündete sich eine Zigarette an und sah zu, wie der Rauchfaden vom Luftzug nach draußen geweht wurde. Saedelaere, Major der Solaren Abwehr, ein großer, überschlanker Mann mit schwarzem Haar, sah hinaus auf das unübersichtliche Gelände vor einem Teil der Kuppel. Dort, jenseits der Brandspuren und der tiefen Eindrücke der Flugpanzerketten, schienen Wesen zu lauern, die einer irren Phantasie entsprungen zu sein schienen -

nichtsdestoweniger waren sie durchaus real und bedeuteten für die Kuppel und deren Insassen eine tödliche Gefahr. Alaska wandte sich an die Ärztin.

???

»Wo haben Sie denn heute Ihren ironischen Anbeter gelassen?« erkundigte er sich mit gutmütigem Spott.

»Beim Auge des Zyklopen«, sagte Claudia verblüfft, »jetzt werden Sie doch nicht auch noch sarkastisch werden wollen, Alaska?«

Alaska nickte.

»Würden Sie meine SolAb-Klassifizierung lesen, lassen Sie dort, daß mein Charakter auch freundliche, manchmal scharfe Ironie beinhaltet. Außerdem ... was bleibt einem Mann wie mir, mit den Resten eines irrlichternden Wesens im Gesicht und einer Plastikmaske darüber, sonst übrig? Wenn Sie wüssten, wie mich dieser verdammte Cappin frustriert!«

Claudia ging einige kleine Schritte bis zum Spalt der Schleuse. Sie schaute hinaus und atmete die frische, kühle Nachtluft ein.

»Unbezahlbar, diese Luft!« sagte sie. Vor ihr knackten Zweige. Man hörte Geräusche von schleichenden Schritten. Dann ertönte ein heiserer Schrei; eine Explosion donnerte, und mit dem kreischenden Fauchen, das sie nun schon so oft gehört hatten, raste ein Raketenprojektil durch die Nacht und schlug irgendwo ein.

»Ich fragte Sie etwas, Doktor«, sagte Alaska.

»Ach, Cascal«, meinte sie leichthin. »Der hat vom Chef einen Verweis bekommen. Jetzt sitzt er dekorativ auf der Laufkette eines Shifts, weint still vor sich hin und schreibt antiautoritäre Parolen auf seinen Notizblock. Er scheint sich in der letzten Zeit etwas zu auffallend benommen zu haben. Nun ja, der Chef des Imperiums wurde etwas ärgerlich,«

Alaska nickte langsam, dann fragte er: »Ob sich Cascal von diesem Schlag erholen wird?«

»Doch, sicher«, sagte Claudia. »Er hat ein ziemlich stabil ausgeprägtes Selbstbewusstsein, müssen Sie wissen.«

Sie standen da und schwiegen.

»Was hat Lord Zwiebus dort draußen vor?« fragte Claudia nach einer Weile.

»Er versucht, herauszubekommen, ob sich tatsächlich ein Ring von Angreifern um den Zeitdeformator schließt. Er wollte eigentlich bereits zurück sein, und der Schuss jetzt eben hat mich etwas beunruhigt. Ich weiß nicht, ob ich Alarm geben soll.«

Claudia zuckte die Schultern.

»Ich kann Ihnen keinen Rat geben, Alaska«, sagte sie. »Aber der Schuss, die Schritte und das brechende Gebüsch mich würden sie beunruhigen.«

Claudia Chabrol blickte sekundenlang wieder in das Gesicht des hageren Mannes vor ihr. Sie sah die

Plastikmaske und dahinter, aus den Rändern leicht hervorzungelnd, die Flammen des unvollständigen Cappins. Über den Augen des Mannes züngelten zwei lange, dünne Flammen hoch. Sie waren dunkelblau mit hellroten Spitzen, wie brennender Alkohol. Sie erhellt die kleine Personenschleuse einen Moment lang, dann zuckte sie wieder zurück. Alaska hob entschuldigend die Schultern und sah am Kopf der Ärztin vorbei wieder hinaus in die helle Nacht, in der sich in den Schatten von Büschen und Bäumen, hinter Felsen und in Erdspalten die unheimlichen Gruppen von drei verschiedenen Arten Fabelwesen zu verbergen schienen. Wieder krachte ein Schuss, wieder heulte ein Raketengeschoss durch die Büsche und zerfetzte Blätter. Alaska hob seinen Arm und drückte die Taste des Minikorns.

»Mister Wariner?« fragte er.

Waringers Stimme kam klar aus dem winzigen Lautsprecher.

»Ja?«

»Hier Saedelaere. Bitte, halten Sie sich bereit, notfalls sehr schnell den Schutzschirm aus - und wieder einzuschalten.«

Waringer fragte: »Lord Zwiebus?«

»So ist es.«

»Brauchen Sie Unterstützung?«

»Im Moment noch nicht«, sagte Saedelaere. »Kann sein, daß ich Ihre Hilfe noch benötigen werde.«

Er schaltete dem Minikorn wieder aus und ließ den Arm sinken.

»Gefahr?« fragte die Ärztin.

Er zuckte die Schultern. Die dreiundzwanzig Personen, die diesen Ausflug mitgemacht hatten, wussten, was um sie herum vorging. Der Ausflug in die Vergangenheit der Erdgeschichte war nur ein Teilerfolg gewesen, obwohl sehr wichtige Forschungsergebnisse gesammelt worden waren. Allein schon der tiefe Kontakt mit der Rasse der Lemurer, der eigentlichen Urbevölkerung dieses Planeten, hatte viele Rätsel gelöst. Aber selbst jetzt noch waren Fragen in Hülle und Fülle zu klären. Zum Beispiel dieses Rätsel, aus welchen Gründen sich die Präbios überhaupt fortgeschreiten können; denn als gezüchtete, also einstmals künstlich geschaffene Wesen waren sie mit größter wissenschaftlicher Wahrscheinlichkeit unfruchtbar. Ihre ungeheure Anzahl, die hoch in die Millionen ging, sprach entschieden gegen diesen Umstand. Was ging hier vor? Wie kam es zu der großen Anzahl von Wesen, die mit schussbereiten Raketenwaffen dort draußen, rund um die Kuppel, lauerten?

Ein schweigender Ring voll tödlicher gefährlicher Wesen mit ebensolchen Waffen umgab die Maschine, deren Geräte und technische Einrichtungen eben von den Männern durchgetestet wurden.

»Achtung!« sagte Alaska plötzlich. »Dort geschieht etwas.«

Er hatte recht - es geschah wirklich etwas. Lord Zwiebus, der riesige, schwarzbehaarte Neandertaler, richtete sich vorsichtig aus seiner kauernden Haltung auf.

»Riesige Mengen!« knurrte er leise.

Er nahm den Griff seiner Keule in die Pranke und verließ den Schatten des kugelförmigen Busches. Bis jetzt hatte er in dieser Erdspalte gekauert und zugesehen, wie die Landschaft nach und nach Gruppen von mächtigen Schatten ausgespuckt hatte. Zuerst die der Pseudo-Neandertaler. Sie sahen aus wie er selbst, aber sie besaßen nur einen Bruchteil seiner Intelligenz. Sie trugen die kurzläufigen Raketengewehre und Taschen voller Munition, die an ungegerbten Lederriemsen um ihre mächtigen Schultern hingen. Sie ließen sich in einem unregelmäßigen Ring, vorsichtig auf Deckung bedacht, rund um die schimmernde Kuppel nieder. Sie kauerten sich in Erdspalten, hockten in den Gabelungen der Bäume und suchten sich die Läuse aus dem Pelz. Dann kamen die Zentauren angaloppiert. Sie waren ähnlich bewaffnet, aber auf ihren Rücken trugen sie die erbeuteten Geschütze der Lemurer; schwerere Waffen, die größere Raketen verschossen mit stärkeren Ladungen. Sie stanken abscheulich nach Pferd, schwitzten stark, aber sie wieherten nicht.

»Nicht mal zum Reiten sind sie zu gebrauchen«, sagte sich Zwiebus.

Er sah sich um und bemerkte, zehn Meter von sich entfernt, den breiten Rücken eines Titanen. Er hatte genug gesehen; er schätzte die Anzahl der versammelten Wesen auf etwa zweitausend bis zweitausendfünfhundert. Sie lagen, mit der Landschaft verschmolzen, in einem weiten Kreis um die Kuppel. Langsam bewegte sich Zwiebus auf die Kuppel zu. Und nach fünf Metern stieß er, als er hinter einem Baumstamm hervorkam, auf einen Pseudo-Neandertaler, der wortlos ausholte und zuschlagen wollte. Zwiebus vollführte mit der Keule, die einem mittleren Baumstamm glich, eine schnelle Aufwärtsbewegung. Der Supergorilla wurde voll getroffen, überschlug sich und rollte einen Abhang hinunter, mitten in eine Rotte stampfender Zentauren hinein. Bis jetzt hatte Zwiebus noch immer nicht herausgefunden, ob die Zentauren Allesfresser - wegen ihres menschenähnlichen Vorderteils - oder Grasfresser, wegen des Magens und des Darmapparates eines Pflanzenfressers waren. Und im Augenblick interessierte es ihn auch nicht besonders. Er schlug sich seitwärts in die Büsche.

Kurz nach Mitternacht:

»Wo steckt eigentlich dieser gutaussehende Naturbursche?« fragte die Ärztin und trat ihre

Zigarette aus.

???

»Dr. Tharo Lavas Rasony?«

»Ja.«

»Verschwunden. Das Ziel des Luftschiffes, das mit einer Gabe des Chefs, bestehend aus Waffen, Konstruktionsplänen für Waffen und Maschinen, Hochleistungsfunkgeräten und ähnlichen Plänen beladen wurde, ist die Hafenstadt Olegaris. Wir haben die Lemurer mit einem gewaltigen zivilisatorischen Potential ausgerüstet; Kultur konnten wir ihnen leider keine vermitteln«, sagte Alaska.

»Wohl kaum!« erwiederte die Ärztin.

Inzwischen hatten die Männer den Nullzeit-Deformator durchgetestet und sämtliche Posten einer umfangreichen Checkliste abgehakt. Nach der Sprengung der Felseninsel im Asphaltsee waren alle störenden Impulse verschwunden. Das Deformatorfeld, so hörten Alaska und Claudia eben, funktionierte wieder zur vollkommenen Zufriedenheit aller. Die Gerätschaften, die auf fünfdimensionaler Basis arbeiteten, liefen ebenfalls mit gewohnter Zuverlässigkeit. Dennoch zogen sich die Tests Stunden um Stunden hin. Claudia sagte:

»Halt! Hören Sie nicht?«

Alaska griff wieder nach seiner Waffe.

»Ich sehe ihn!« sagte er.

Er riss die Schleusentür weit auf und hob das Gerät an den Mund, um Wariner anzurufen. Lord Zwiebus erkannte, daß er nicht mehr viel Zeit hatte. Er brach mit der Gewalt einer Walze durch die Büsche, schlug einen Neandertaler nieder, der sich ihm entgegenstellte, und sprang über einen Erdspalt. Ein Schuss heulte auf, und das Geschoss riss einen breiten Streifen Rinde von einem Baum dicht neben seiner Schulter. Hinter ihm gellten Schreie auf. Er kannte genau die Trennlinie, hinter der er Sicherheit finden würde. Er sah sich um, spähte nach vorn und nützte dann Schnelligkeit, Überraschungsmoment und die Tatsache aus, daß er nur noch dreihundert Meter bis zum Schirmfeld und weitere zweihundert Meter bis zur Kuppel hatte. Er spurtete los. Er lief einhundert Meter sehr schnell und im Zickzack. Ein weiterer Schuss krachte, und das Projektil heulte sehr dicht über seinen Kopf hinweg und wurde vom Schirm absorbiert. Der Neandertaler schaltete den Strahler in seiner Keule ein, drehte sich, langsamer laufend, um und feuerte schnell hintereinander fünf Schüsse ab. Dabei bewegte er die Keule waagrecht in einem Drittelpunkt. Er war sicher, daß die Schleusenwache dieses Schauspiel, das zugleich die Zentauren, Titanen und Neandertaler wieder in Deckung trieb, sehen würde. Dann lief er weiter. Durch seine eigenen schweren Atemzüge härtete er die aufgeregte Stimme Saedelaeres. Und als er in vollem

Lauf, aber ständig seine Richtung ändernd, die Schnittlinie des Schirms durchrannte, blieb er kurz dahinter wieder stehen. Der Schirm schloss sich, und Lord Zwiebus stapfte auf die Schleuse zu.

»Danke, Alaska«, sagte er. »Schöne Nacht, nicht wahr, Doktor Chabrol?«

»Ja«, sagte die Ärztin. »Verwundet?«

Der Neandertaler lachte dröhnend.

»Ich nicht; mein Double dort draußen hat eine Beule. Sie warten offensichtlich auf einen Ausbruch von uns. Etwa zweieinhalftausend, Alaska. Schwer bewaffnet und nervös. Ich gehe hinein und berichte Atlan und Rhodan, was ich gesehen habe, ja?«

»Einverstanden!« sagte Alaska. »Wir werden bald starten!«

»Das ist gut. Endlich ein heißes Bad!« sagte der Neandertaler und schob sich an ihnen vorbei. Nach einer Weile erkundigte sich die Ärztin aufmerksam: »Was tun unsere fähigen Wissenschaftler eigentlich, Alaska? Warum starten wir nicht endlich?«

»Das hat seine Gründe«, sagte Alaska.

»Welche?«

»Im Nullzeitfeld der Zeitmaschine gibt es Schwankungen. Diese Unregelmäßigkeiten verlangen eine neue Justierung der verschiedenartigen Kraftwerke und Projektoren.«

»Und das geht nicht schneller?« fragte Claudia.

»Nein.«

»Warum nicht?«

Alaska sagte anklagend: »Ich liebe emanzipierte Frauen, wirklich, glauben Sie mir. Aber ich kenne auch die Schattenseiten dieses Problems. Ihre Frage, liebste Zusammenfügerin der Knochenbrüche, ist eine solche Schattenseite. Es ist so: Wenn nicht alles in dieser Kuppel reibungslos bis auf die fünfte Stelle nach dem Komma funktioniert, wenn nicht alles wie ein gigantisches Uhrwerk auf sechsdimensionaler Basis ineinander greift, dann landen wir unter Umständen in einem Supermarkt, mitten in einer Hippie-Orgie oder in der Zeit der Französischen Revolution, nur nicht dort und zu dem Zeitpunkt, an dem wir gestartet sind. Weitere Auskünfte werden über diesen Punkt nicht erteilt, Doktor.«

Er atmete tief ein und aus und legte die Hand wie unbeabsichtigt an den Griff seiner Schockwaffe. Die Erzeugnisse eines Volkes, das man kaum kennenlernen konnte, lagen dort draußen, rings um den Deformator. Sie warteten noch immer. Riesenhohe Zyklopen waren dort in der Dunkelheit, die durch das bleiche, weiße Mondlicht Schatten erhielt und merkwürdige Lichter. Zwischen den Giganten bewegten sich, offensichtlich nervös geworden, Zentauren und Pseudo-Neandertaler. Der Schutzschild um die Kuppel konnte aber von den einfachen Raketen geschossen nicht durchschlagen werden, also reichte er als Defensiveinrichtung völlig

aus. Die im Wasser lebenden Argazaten hatten sich, soweit die Augen Alaskas und die Infrarotgeräte feststellen konnten, nicht sehen lassen - vermutlich fühlten sie sich an Land für einen Kampf nicht wohl genug. Während Alaska Saedelaere, der transmittergeschädigte Major der Abwehr, Schleusenwache hielt, dachte er darüber nach, was in den letzten Wochen und Tagen geschehen war. Die prähistorische Forschung - und das war es, was er wusste - hatte mit Hilfe relativ weniger Funde und vieler Theorien bewiesen, daß etwa vierunddreißig bis sechsunddreißig Jahrtausende vor der Zeitenwende zwei verschiedene Rassen von Menschen zusammengetroffen sein mussten. Eine dieser Rassen bestand aus den Neandertalern, und die Fundstätten waren bekannt und hatten diesem Vormenschentyp seinen Namen gegeben. Plötzlich aber tauchte inmitten der Rasse der Neandertaler der Cromagnon auf - ein höher entwickeltes Exemplar, schneller, geistig beweglicher, der bessere Werkzeuge herstellte und benützte ...

???

Es waren von Neandertalern zu den Cromagnons keine direkten Übergänge festzustellen. Zu affenartigen Urmenschen kam plötzlich der Mensch hinzu, dessen Typus sich bis heute nicht mehr wesentlich geändert hatte, gewisse Sitten und Verhaltensweisen deuteten selbst im Zeitalter des Imperiums der Menschheit noch darauf hin, daß zwischen den Jahrtausenden, Instinkte ihre Gültigkeit noch nicht verloren hatten. Diese Erklärung war bisher noch nicht erbracht worden. Rhodan hatte, um den Lemurern zu helfen, ihnen gern die Möglichkeiten in die Hand gegeben, die der Rasse helfen konnten in dem erbarmungslosen Abwehrkampf gegen die Präbios.

Aber ...

In letzter Konsequenz hatte sich der Großadministrator dazu entschlossen, den Lemurern auch Hochenergiewaffen zu hinterlassen. Zwar war der Vorrat der Kuppel entsprechend klein gewesen, aber schon einige der Waffen genügten, um einen der erbitterten Angriffe der cappinschen Züchtungen, die stets in riesigen Mengen gegen die Mauern brandeten wie ein tödlicher Sturm, in Schach zu halten.

Rhodan fragte sich gerade jetzt, als er zusammen mit den anderen Männern an den Kontrollen der Geräte arbeitete und schwitzte, ob diese Entscheidung richtig gewesen war. Konnte er es verantworten, daß die Lemurer diese furchtbaren Waffen besaßen und anwendeten? War es richtig? War es vernünftig gewesen?

Jedenfalls war das Luftschiff unter dem Kommando des Lemurers Katalo Osonoton mit all den Gegenständen gestartet. Was immer damit geschah, welchen Nutzen die Lemurer von den

Waffen, Plänen und Verfahrensweisen hatten ... nichts ließ sich mehr rückgängig machen.

»Ich möchte am liebsten einen Spaziergang durch diese wunderschöne Nacht machen, Alaska!« sagte Claudia unvermittelt.

Er fragte spöttisch: »Etwa mit Cascal?«

Sie nickte.

»Ja, mit Cascal. Rund um den Nullzeit-Deformator.«

Alaska lachte kurz.

»Notfalls müsste ich Sie mit Waffengewalt daran hindern, liebe Medizinerin.«

Er öffnete die Schleusentür einige Zentimeter und sah sich sehr aufmerksam um.

»Bleiben Sie da«, sagte er. »Und leisten Sie lieber mir etwas Gesellschaft. Auch ich bin ein Freund langer Gespräche in der Dunkelheit.«

Sie lehnte sich an die Schleusenwand und warf einen langen Blick ins Innere der Kuppel, in der nach wie vor fieberhaft gearbeitet wurde. Unter den Lichtkreisen, die aus den Punktstrahlern kamen, sah sie die Silhouetten der anderen Männer, die sich bewegten, sich kurze Kommandos oder lange Zahlenreihen zuriessen und damit versuchten, die Maschinerie der Zeitmaschine zu koordinieren.

»Einverstanden«, sagte sie.

Sie ahnte nicht, daß sie mit dieser Bemerkung beinahe ihr Todesurteil unterschrieben hatte. Dr. Voigt Gosling, der Hochenergieingenieur mit dem viereckigen Kinnbart und den großen Kinderaugen, presste seine Handflächen gegen das Metall des Schaltpultes. Er bemühte sich, das Zittern seiner Finger zu unterdrücken, dann konzentrierte er sich und nahm eine Schaltung vor.

»Energieemission konstant auf vierhundert Plus«, sagte er leise.

Seine rechte Hand regulierte die Stromabgabe an zwei Nebenreglern und pegelte die Instrumente ein.

»Verstanden«, sagte Atlan.

Er nickte Rhodan zu, der in seiner Nähe an einem weiteren Schaltpult stand und die einzelnen Teilschaltungen koordinierte. Die Maschinen und Generatoren brummten, die Instrumente knisterten, und zugleich mit dem Geräusch hing eine nicht fassbare Spannung über den dreiundzwanzig Lebewesen, die sechs Siganesen in der mächtigen Gestalt des Paladin eingeschlossen.

»Wie steht der Wert des Monitors Sieben?« fragte Rhodan nach hinten.

Der bärenhafte Kosmopsychologe Multer Prest beugte sich über die Anzeichen auf seiner Kontrollkonsole und murmelte mit seiner heiser flüsternden Stimme:

»Zweihundertdreundsechzigplus Null Komma siebennulldrei.«

»Danke.«

Natürlich war der Großadministrator bemüht, nach dem Verschwinden der Störungsfelder, die ursächlich mit den Bauwerken der Asphaltsee-Insel zusammenhingen, die Zeitmaschine zu aktivieren. Er wollte sie so schnell wie möglich in die Zeit zurückbringen, von der aus sie den Ausflug in die Vergangenheit unternommen hatten. Dort wollten sie weitere Wissenschaftler einsetzen, die Recherchen darüber anstellen sollten, welche Effekte und Einflüsse notwendig waren, um die Torkelbewegungen innerhalb der Zeitreise herbeizuführen. Diese Einflüsse mussten unter allen Umständen ausgeschaltet werden. Das bedeutete, daß der Nullzeit-Deformator in den nächsten Stunden versuchen würde, sich selbst in die Zukunft zurückzukatapultieren, zurück auf die Ebene der Südseeinsel. Anschließend wollten die Wissenschaftler versuchen, das gewünschte Ziel, nämlich zweihunderttausend Jahre in der Vergangenheit, zu erreichen.

»Wie steht die Temperatur?« fragte Atlan.

»Konstant, Lordadmiral«, sagte der Feldlinienforscher Gunnison.

»Einen Moment!« sagte >Bang-Bang< Paczek, der Hyperstruktur-Kalkulator.

»Ich sehe gerade auf meinen Geräten, daß die Sextadimstrahlung zunimmt.

Das heißt ...«

Schlagartig drängten sich einige der Männer um seine Anzeigentafel.

»Hier!« sagte Paczek und deutete auf eine lange, dünne Nadel, die jetzt ihren Ruhepunkt verließ und langsam aufwärts zu kriechen begann.

»Das ist ...«, flüsterte Prest fassungslos.

Sie betrachteten die Anzeige des Instruments mit einer Konzentration, als könnten sie den Ausschlag der Nadel durch ihre Gedanken aufhalten.

»Tatsächlich!« sagte Atlan. »Zuerst wieder bis auf den absoluten Nullwert, jetzt klettert die Nadel wieder.«

Das eigentliche Geschehen aber entging ihnen - musste ihnen entgehen.

Geoffry Abel Waringer, der die Schutzvorrichtungen der Kuppel kontrollierte, warf bei dem ersten Wort das er von der neuen Situation hörte, einen schnellen Rundblick auf seine Uhren und Skalen. Alle Werte waren normal; der Schutzschirm stand. Claudia fragte plötzlich:

»Sie sind so nachdenklich, Alaska? Was ist los?«

Alaska drehte den Kopf herum, sah sie an und stöhnte. Ein unbehagliches Gefühl beschlich die Ärztin.

»Alaska?« fragte sie scharf.

Saedelaere antwortete nicht. Die Flammen unter den Rändern seiner Maske wurden greller und farbiger. Sie züngelten lebhaft und schnell. Die Szene

begann, einem Bild von Hieronymus Bosch zu gleichen. Die Ärztin fühlte, daß hier eine Gefahr auf sie alle zukam, die sie nicht mehr meistern konnten. Fremdartige Gewalten schienen von Alaska Besitz zu ergreifen. Er stöhnte ein zweites Mal auf. Das namenlose Entsetzen packte die Ärztin. Sie wich Schritt um Schritt zurück, bis sie gegen die stählerne Innenwand der Mannschleuse stieß. Es gab ein dröhnendes Geräusch, das im Brummen und Surren der großen Generatoren und den Arbeitsgeräuschen der Meiler unterging. Alaska war jetzt im Griff der fremden Gewalt. Impulse, die der Sextadimstrahlung einer Pedopeilung ähnlich waren, verwandelten den Major der Abwehr in eine Bestie. Das Fragment des Cappins unter der Maske erwachte zu neuer, ungeahnt heftiger Aktivität. Enorme Flammen schossen unter der Maske hervor, bildeten um Alaskas Gesicht ein Muster, das einer in Popfarben gemalten Sonne ähnelte. Lichtkaskaden und Wellenmuster tobten durch die kleine Mannschleuse. Die Aktivität des Cappinteils wurde besonders heftig. Jetzt wurde das Stöhnen des Majors zu einem langgezogenen, gequälten Schrei. Claudia hörte aus der Kuppel den Ruf von Paczek.

»Die Strahlung nimmt zu!«

Dumpfes Summengemurmel, aufgeregte Fetzen von Gesprächen.

Alaska wurde überrascht. Der Cappin in ihm erwachte, reaktivierte sich und gewann durch die eindringenden Impulse ungeheure Kräfte. Er übernahm das Bewußtsein des Majors, schaltete jegliche Möglichkeit eigener Initiative und kontrollierter Verstandsprozesse aus und machte Alaska zu einem hilflosen Wesen, zu einem Roboter. Alaska wurde zu einer Bestie, die genau berechnete, die plante und absolut exakt handeln würde ... wie ein hochwertiger Robot.

Claudia war unfähig, sich zu bewegen. Sie stand mit ausgebreiteten Armen an der stählernen Wand und presste die Handflächen gegen das kühle Metall, das, von den Schwingungen der Generatoren angeregt, leicht vibrierte. Ein langgezogener Laut kam aus der Kehle des Majors ...

Claudia flüsterte atemlos:

»Kann ... kann ich helfen, Alaska?«

Sie starnte in die hasserfüllten Augen eines Wesens, das ihr unbekannt und unbegreiflich war. Dies war nicht mehr Alaska, sondern etwas, das ihr Fassungsvermögen überstieg. Jetzt bewegte sich Alaska. Ein Bann fiel von der Ärztin, und sie fühlte instinkтив, wie sich ihre Verkrampfung löste. Alaska streckte in einer blitzschnellen Bewegung den Arm aus, er griff den Hebel der Schleusentür und warf sich mit der Schulter gegen die Stahlplatte. Langsam gab das schwere Schott nach. Es knarrte leise. Ein Strahlenschauer hagelte aus dem Gesicht des Majors.

Alaska, das erkannte Claudia - oder das Wesen, das die restlose Kontrolle über Alaska übernommen hatte, wollte die Schleusentür aufreißen und hinausstürzen. Hinaus zu den wartenden, Schussbereiten Zyklopen, Zentauren und Pseudo-Neandertalern mit ihren Raketenwaffen. Das Feuer des Vernichtungsgedankens leuchtete aus den Augen, die durch das Material der Plastikmaske umrahmt wurden. Claudia warf sich nach vorn und ergriff den Arm Alaskas.

»Halt!« sagte sie scharf und riss an dem Arm.

Es war, als habe sie ein stählernes Robotgelenk ergriffen. Alaska schleuderte die junge Frau von sich, als sei sie eine federleichte Schaufensterpuppe. Claudia taumelte nach hinten, stolperte und überschlug sich halb. Bevor ihr Hinterkopf auf den stählernen Bodenbelag der Nullzeitreformatorkuppel aufschlug, schrie sie laut und gellend: »Cascal, Hilfe!«

Alaska riss jetzt die Tür auf und stürmte mit der Geschwindigkeit eines Sprinters davon. Der gellende Schrei der jungen Frau übertönte mühelos das Brummen der probelaufenden Maschinen, Alaska rannte jetzt - deutlich war er im Widerschein der Flammen aus seinem eigenen Gesicht zu erkennen auf die Grenzlinie zwischen Kuppel und Schutzschild zu. Gleichzeitig mit ihm reagierten zwei andere Personen. Lord Zwiebus ergriff seine Keule und raste wie ein Blitz von seinem Platz zwischen den Wissenschaftlern davon. Der Haluter Icho Tolot startete nur eine Zehntelsekunde hinter ihm. Und Abel Wariner machte einen Satz.

»Sie rasen in den Schirm hinein!« schrie Atlan.

Wariner warf sich herum, ergriff den Hauptschalterhebel. Er riss den Hebel herunter. Und zwanzig Zentimeter vor Alaska Saedelaere, der sonst in den Strom der vernichtenden Energie geraten wäre, erstarb die unsichtbare Wand des energetischen Schirmes. Er raste hinaus ins Freie, zu den lauernden Schatten. Hinter ihm stoben, nicht weniger furchterregend als die Giganten der gezüchteten Rassen dort draußen in der Dunkelheit, der Haluter und der Neandertaler in die Nacht. Nach dem Schrei und den wirbelnden Tritten, deren Nachhall noch zu vernehmen war, herrschte jetzt in der Kuppel die Stille des Erschreckens. Wariner aktivierte den Schirm. Und zwischen den Wissenschaftlern bahnte sich Cascal einen Weg und rannte auf die bewegungslose Ärztin zu. Er kauerte sich neben ihr auf den Boden und wandte dann den Kopf.

»Wir sollten schnellstens die Medorobots aktivieren«, sagte er. »Der Fall scheint ziemlich schwer zu sein.«

Rhodan und Atlan wechselten einen langen Blick. Jetzt wussten sie es alle.

Der unsichtbare Feind hatte erneut zugeschlagen;

nur Minuten vor dem Zeitpunkt, in dem die Kuppel endgültig aus dieser Erdepoche verschwinden wollte.

## 2.

Jetzt erst begriffen die anderen Insassen der Kuppel, was geschehen war. Die dröhrende Warnung, die der Haluter ausgestoßen hatte, war verstanden worden. Die beiden Wesen, der Haluter und der Neandertaler, hatten auf ihre Art unwahrscheinlich schnell reagiert. Waringer hatte den Schirm, in dem sonst alle drei verglüht wären, rechtzeitig abgeschaltet und schnell wieder eingeschaltet. Rhodan sagte laut: »Doktor Gosling?«

Der Hochenergieingenieur und Chefrobotiker der Kommandoeinheit rannte bereits von seinem Schaltpult weg.

»Sir?«

»Aktivieren Sie sofort die Medorobots. Sie sollen sich augenblicklich um die Ärztin kümmern.«

»Selbstverständlich. Ich war gerade dabei.«

Sekunden später schwebten die hellrot glänzenden Gestalten mit ihren acht ausfahrbaren Instrumentenarmen in die Nähe der Bewusstlosen. Cascal half ihnen dabei, die Ärztin mit unendlicher Behutsamkeit auf die Antigravplattform zu betten. Die Gruppe verschwand hinter einem Wandschirm, der blitzschnell errichtet worden war.

»Cascal?« sagte der Lordadmiral halblaut.

»Ja?«

Atlan deutete auf die beiden Shifts, die bereits fest verankert worden waren. Schließlich war man unmittelbar vor dem Start zurück in Jetztzeit.

»Machen sie bitte mit äußerster Geschwindigkeit die beiden Shifts klar. Ich weiß, daß wir Stunden dazu brauchen, aber es muss sein. Klar?«

Beide Männer wechselten einen Blick des Einverständnisses.

»In neunzig Minuten«, versprach Cascal mit zuverlässiger Ruhe, »sind beide Flugpanzer startklar.«

Rhodan wandte sich an Gucky und Ras Tschubai.

»Ihr beide teleportiert bitte vor die drei Männer und versucht, Alaska zurückzubringen. Setzt euch nicht unnötiger Gefahr aus. Los!«

Gucky warf den exotischen Pflanzenstrunk weg, an dem er mangels einer Mohrrübe geknabbert hatte, und piepste: »Verstanden.«

Ras Tschubai nickte. Dann verschwanden die beiden Mutanten. Rhodan sah sich langsam um. Alaska Saedelaere war unverkennbar nicht mehr Herr seiner Sinne. Der Rest des Cappins, der von den sechsdimensionalen Impulsen angeregt, aktiviert wurde, beherrschte ihn ausschließlich. Innerhalb des Nullzeit-Deformators herrschte kurz eine Verwirrung, die sich langsam beruhigte, je mehr die

Männer Gelegenheit hatten, etwas zu tun. Eine Gruppe unter Cascals Leitung befreite die beiden Flugpanzer, die Roboter kümmerten sich um die bewußtlose Ärztin. Sie hatte, wie eine äußerst exakte Diagnose von Medorobot Nummer Drei ergab, einen mittelschweren Schädelbasisbruch. Atlan fragte Rhodan: »Was tun wir?«

»Wir versuchen zuerst, Alaska zurückzubringen. Paladin soll sich bereithalten, falls etwas Unvorhergesehenes geschieht. Dann starten wir mit dem Deformator, und wenn wir Alaska in Fesseln oder mit Schockwaffen außer Gefecht gesetzt mitnehmen müssten.«

Der Robot hatte seine Außenverkleidung verloren und stand in der Kuppel wie ein stählerner, gewaltiger Maschinenblock. Harl Dephin erwähnte durch die Außenlautsprecheranlagen: »Verstanden, Sir. Ich werde mich draußen neben der Schleuse postieren. Selbstverständlich ist Paladin durch Funk erreichbar.«

Rhodan sagte: »Einverstanden.«

Dann warteten sie auf das Eintreffen der beiden Mutanten, die Alaska Saedelaere mit sich bringen sollten. Sie warteten vergebens. Die ersten dreihundertfünfzig Meter waren für Alaska Saedelaere eine Kleinigkeit. Er startete wie ein Schnellläufer aus der Schleuse heraus, spurtete geradeaus und stolperte nicht ein einziges Mal. Er rannte auf die Schatten zu, aber er erkannte sie nicht als das, was sie eigentlich bedeuteten. Vor ihm spaltete sich der Ring der Belagerer, und Alaska rannte in das Niemandsland hinter den Zyklopen, Zentauren und Pseudo-Neandertalern hinein. Über ihm stand der Mond, der die Landschaft schwach ausleuchtete. Als würde er gesteuert, rannte der Mann weiter. Er wich den Felsbrocken aus, fegte über die messerscharfen Grate der Felsen und war jetzt bereits einen Kilometer von der Kuppel entfernt. Sie lag hinter ihm wie eine Blase, die aus dem Boden aufgetaucht war. Der Haluter donnerte mit der Gewalt einer rasenden Planieraupe hinter Alaska her, und dicht auf den Fersen der Säulenbeine raste der Neandertaler. Aber schneller als diese beiden Wesen waren die Teleporter. Gucky und Ras Tschubai erschienen übergangslos zwanzig Meter vor Alaska am Rand einer kleinen Lichtung, die von Felsen und Bäumen kreisförmig umgeben war.

»Halt, Alaska!« rief Ras.

Weit hinter Alaska detonierten die letzten Schüsse aus den Raketenwaffen, die von den Zentauren abgefeuert worden waren. Die beiden Verfolger, Icho Tolot und der Neandertaler, wurden nicht getroffen. Heisere Schreie begleiteten ihren rasenden Lauf durch das Gelände; Alaska würde, wäre er noch ein Mensch gewesen, die keuchenden Atemzüge der Neandertaler hören.

»Wir bringen dich zurück, Alaska!« schrie Gucky.

Alaska raste näher, ohne sie zu beachten. Dann, wenige Meter vor ihnen, riss er seinen Schussbereiten Schockstrahler heraus und feuerte zweimal schnell hintereinander. Er traf die Teleporter voll, und Gucky und Tschubai brachen gelähmt zusammen. An den beiden Gestalten, die bewegungslos im nassen Gras lagen, raste Alaska Saedelaere vorbei, weiter in die Nacht hinein. Hinter ihm, nur zweihundert Meter, rannten der Haluter und Lord Zwiebus ihm nach. In dieser Sekunde erfolgte der Feuerüberfall. Die Präbios, die rund um den Nullzeit-Deformator warteten, schossen aus den erbeuteten Raketengeschützen. Kreisförmig breitete sich das Feuer der Abgasmündungen aus. Raketen aller Kaliber heulten hinüber zu der Kuppel und wurden vom Energieschirm abgefangen. Lichter zuckten in den Mittelpunkt des großen Kreises hinein. Ein Höllenlärm brach los, gemischt aus den dumpfen Explosionen, dem schrillen Heulen der Projectile, dem Kreischen der Querschläger und den lauten, krächzenden Kommandos, die sich die Präbios zuriefen. Staub und Flammen schlügen hoch und versperrten die Sicht. Sie bildeten einen Vorhang, der im Mondlicht seltsame Formen annahm, rund um die Kuppel.

»Verstanden!« sagte der Paladin über Funk. Er stand wie ein Monument neben der Schleuse und starre in die Flammen. Harl Dephin wusste, daß die Koordinierung der Aktion auf eine Zehntelsekunde genau sein musste. In einer kurzen Feuerpause schaltete Waringer die Abwehrschirme dieser Seite kurz ab und sofort wieder ein. Durch diese Lücke - eine halbe Sekunde lang im energetischen Wall um den Deformator, musste der Paladin hindurch.

»Alles klar?« fragte Waringer über sein Minikom.

»Klar«, sagte Dephin.

Sämtliche Bewegungssysteme des Paladin III liefen auf Vollast. Sie waren bereit, einzukuppeln und den stählernen Mechanismus wie einen startenden Gleiter vorwärtszuwerfen. Waringer zählte mit mühsam beruhigter Stimme rückwärts. Der Siganese lag unter der SERT-Haube und wartete.

»... fünf ... vier ... drei ... zwei ... Eins ... JETZT!«

Aus dem Stand beschleunigte der Paladin. Innerhalb von sechs Sekunden hatte er ein Tempo von hundert Kilometern in der Stunde erreicht, schaltete die körpereigenen Abwehrfelder ein und fegte geradeaus weiter. Sein Auftrag war klar umrissen: Er sollte Gucky und Ras Tschubai holen und zurückbringen. Icho Tolot hatte berichtet, was geschehen war. Der nackte Robot mit der Außenhaut aus synthoplastexotischer Ynkeloniumverbundlegierung mit partikularer Beschussverdichtung - kurz auch Ynkopartielles Compositum genannt - schien die Zentauren und ihre

schießenden Verbündeten mit Schrecken und Furcht zu erfüllen. Wo der Paladin III entlang lief, bildete sich eine breite Gasse. Auf den beiden Hinterbeinen und den kürzeren Vorderbeinen entwickelte der stählerne Gigant, der sich lautlos bewegte, eine Geschwindigkeit von zweihundertsieben Kilometern in der Stunde. Und nur wenige Sekunden später, hinter sich eine breite Gasse aus aufgerissener Grasnarbe, wie Papier zerfetzten Büschen, angesplittenen mächtigen Mammutbäumen und zu Splittern zerbröckelnder Felsen, erreichte Paladin die Stelle, an der die beiden Teleporter lagen. Paladin bremste. Mit Beinen, die sich plötzlich entgegen der normalen Bewegungsrichtung bewegten, riss er eine achtundneunzig Zentimeter tiefe, breite Furche in den Boden. Die Bewegungen innerhalb des Mechanismus ließen lautlos ab, aber das Geräusch, mit dem Paladin III bremste, war von mörderischer Lautstärke. Einige kleine Tiere, deren Gänge durch die Beine des stählernen Ungeheuers aufgerissen worden waren, huschten pfeifend und laut raschelnd durch das nasse Gras und das abgefallene Laub davon. Paladin richtete sich auf. Dann, während die hochempfindlichen Linsen Bewegungen innerhalb des Belagerungsringes feststellten, schaltete sich der Schutzschirm ab, und die mächtigen Arme senkten sich wie die Lastgabeln eines automatischen Stapelgerätes. Gucky wurde auf den linken Arm gehoben, Ras Tschubai auf den rechten. Dann nahmen die Arme einen Beugewinkel an, der den beiden Getragenen größtmöglichen Komfort garantierte, schließlich bauten sich die Schirme wieder auf. Paladin III drehte sich um und beschleunigte wieder. Hinter ihm wurde eine Wolke von Erdreich, Staub und ausgerissenen Grasschollen hochgewirbelt. Er erreichte innerhalb von acht Komma drei Sekunden seine Höchstgeschwindigkeit und raste davon, der Kuppel entgegen. Auf halbem Weg geriet der Paladin in die Masse der zurückflutenden Angreifer. Wie auf ein geheimes Signal hin löste sich der starre Ring der Belagerer auf. An der Spitze die Zyklopen, so rannten die Belagerer dem flüchtenden Alaska nach. Sie hinterließen die Beutegeschütze, und ein Wall dunkler Leiber näherte sich unaufhaltsam dem nackten Robot. Augenblicklich wurden die immens leistungsfähige Lautsprecheranlagen des Paladin eingeschaltet, und eine Stimme, die weit über die Grenzen der Hochfläche zu hören sein musste, stieß unartikulierte Schreie aus. Es klang wie ein Gewitter. Schreckerfüllt rasten Pseudo-Neandertaler, Zyklopen und Zentauren zur Seite, und ungehindert konnte der Paladin seine rasende Geschwindigkeit in der Nähe der Kuppel abbremsen. Er blieb vor dem Schirm, hinter dem das lichterfüllte Rechteck der Mannschleuse sichtbar wurde, stehen. Mit Waringer

fand ein kurzer Funkkontakt statt, dann öffnete sich der Schirm wieder.

Atlan sagte: »Tadellos, Harl! Gucky und Ras Tschubai sind gerettet. Doktor Gosling?«

Der Robotiker meldete sich sofort.

»Bitte, kümmern Sie sich um die Medorobots. Sie sollen die beiden Teleporter versorgen.«

Gosling versprach: »Ich werde den Medorobot Nummer Zwei aktivieren, Lordadmiral.«

Atlan nickte, »Wie gehen wir weiter vor, Perry?« fragte er dann.

Rhodan warf einen Blick auf die Mannschaft, die unter Joaquin Manuel Cascals Leitung die beiden Flugpanzer von den Verankerungen und den Schutzhüllen befreite. Die sorgfältig bereits für die Rückreise verstauten Shifts mussten noch durch die große Materialschleuse ins Freie gebracht werden, was noch mindestens eine gute Stunde dauern würde.

»Wir warten auf die ersten Nachrichten von Icho Tolot«, sagte Rhodan. »Dann werden wir handeln. Wir wissen inzwischen, daß sich Alaska mit äußerster Geschwindigkeit, etwa mit einem Kilometer in vier Minuten, nach Norden bewegt.«

Atlan nickte bedauernd.

»Gerade das Gelände im Norden, hinter dieser geschwungenen, bewaldeten Bergbarriere, kennen wir am wenigsten. Schade.«

Rhodan widersprach: »Wir werden es, fürchte ich, in Kürze sehr genau kennenlernen.«

Dann wandten sie sich wieder ihren Arbeiten zu. Die Justierungsmaßnahmen erforderten während der nächsten Stunden ihre vollste Aufmerksamkeit.

Etwa zur gleichen Zeit sahen Lord Zwiebus und Icho Tolot, wie sich ihr ehemaliger Freund mehr und mehr von ihnen entfernte. Das hieß: Mehr von Zwiebus, denn der Haluter konnte den Terraner mit dem Cappinfragment, das seinen Kopf umloderte wie eine Sonnenkorona aus sämtlichen Farben des Spektrums, mühelos überholen. Er hielt aber an sich, weil er Lord Zwiebus nicht verlieren wollte, dessen Lungen wie ein Blasebalg gingen. Lord Zwiebus transpirierte ungemein stark. Icho Tolot sagte: »Er wird doch nicht etwa in diesen See dort hineinrennen?«

Sein Handlungsaarm wies nach vorn. Dort lag, spiegelnd im schwächer werdenden Mondlicht, ein See von drei Kilometern Durchmesser.

»Er gehorcht nicht mehr vernünftigen Überlegungen«, sagte der Neandertaler. »Hinterher!«

Alaska Saedelaere rannte durch eine breite Grasfläche und wich derart knapp einigen daraus hervorbrechenden Felsen aus, daß der Neandertaler fürchtete, er würde sich die Knochen brechen. Dann stob Alaska, dessen Körper bisher eine unwahrscheinliche, geradezu olympische Leistung vollbracht hatte, den flachen Sandhang des Ufers

herunter und watete in den See hinein. Bisher war, nur von einer Felsenbarriere zu einem kleinen Umweg gezwungen, sein Weg von der Kuppel des Nullzeit-Deformators bis hierher fast eine absolute, mathematisch exakte Gerade gewesen. Der Neandertaler und Icho Tolot folgten ihm. Während Alaska durch den See watete, beruhigten sich die strapazierten Lungen des Neandertalers. Lord Zwiebus wusste, noch eine Stunde eines solchen wilden Laufes hinter diesem fremden Wesen her, und er würde aufgeben müssen. Sie hatten die Hälfte des Sees gerade hinter sich, als Alaska das andere Ufer erreichte und weiterrannte. Hinter ihnen kamen jetzt einige Zyklopen auf der Spur, die sie hinterlassen hatten. Hinter den Zyklopen wogte im Mondlicht ein Heer von dunklen Körpern - sämtliche Belagerer der Kuppel waren aufgebrochen und folgten Alaska. Die kräftigsten und schnellsten der Monstren waren an der Spitze und im Mondlicht erhob sich eine gewaltige Staubwolke. Man hörte das Murmeln und die Schreie, das brechende Geräusch vieler Äste und kollernde Steine. Aber sowohl Alaska als auch die Belagerer schienen unter der Einwirkung einer fremden Macht zu stehen: sie bewegten sich alle, als wären sie ferngesteuert. Ein lebendes Wesen, dachte Lord Zwiebus, benimmt sich anders. Natürlicher, gelockerter, weniger starr in den Gesten. Es war alles sehr merkwürdig und gefährlich. Zwiebus zischte: »Wenn sie uns erreichen, zerreißen sie uns, Tolot!«

Der Haluter stapfte unabbar durch das Wasser und erzeugte eine Bugwelle wie ein schnellfahrendes Motorboot oder wie ein schwimmender Shift.

»Mich nicht!« sagte er dröhnend.

»Pssst!« machte der Neandertaler.

»Mich nicht«, wiederholte Tolot. »Ich habe erstens einen Schutzschirm, zweitens eine entsprechende Ausrüstung, und drittens kann ich mich verändern. Weiter, Lord. Oder kannst du nicht mehr?«

»Bald nicht mehr«, sagte Lord Zwiebus. Die Abstände verschoben sich immer mehr. Die beiden Verfolger waren jetzt nur noch zweihundert Meter von Alaska entfernt. Aber die Gruppe der Zyklopen, die alle anderen weit hinter sich gelassen hatte, rückte mehr und mehr auf. Sie schienen über wahrhaft gigantische Kräftereserven zu verfügen, denn diese wilde hetzende Jagd dauerte schon eine Stunde oder etwas mehr. Alaska rannte jetzt über ein Flussbett. Es war eine gespenstische Umgebung; ein spitzes Dreieck aus weißen Kieselsteinen, in dessen Mitte das Rinnal eines halb periodischen Flusses verlief und in den einen Meter tiefen See mündete. Dahinter die Zacken der entfernten Gebirgsbarriere mit ihren Wäldern und den kleinen, weiß schimmernden Eiskappen auf den Spitzen. Einige tiefe Einschnitte zeigten an, daß zu der dahinterliegenden Wüste Passmöglichkeiten

bestanden. Und dieses mysteriöse Halbdunkel, das unter dem Mondlicht lag, war erfüllt von den keuchenden Atemzügen der laufenden Wesen. Über allem hing der Vollmond wie ein bleicher Kreis. Büsche, Bäume und Felsen bildeten Schatten, die zu leben schienen, oder in denen sich ungeahnte Gefahren verbergen konnten. Alaska verließ das Flussbett, indem er durch das aufspritzende Wasser hetzte und in gerader Linie weiterlief.

»Ich kann nicht mehr!« stöhnte Zwiebus.

»Warte!« sagte Tolot, griff nach ihm und wirbelte ihn hoch wie einen dünnen Ast. Er setzte den riesenhaften Neandertaler mitsamt seiner wuchtigen Keule auf die Schultern und rannte weiter, als sei nichts geschehen. An seiner Kampfuniform rann das Wasser aus den Kleidern des Neandertalers herunter. Zwiebus zog schnell seine Jacke aus, riss beinahe einen Ärmel ab und feuerte das schwere, nasse Kleidungsstück in die Dunkelheit. Die Äste eines Busches schlügen hinter dem schwarzen Klumpen zusammen.

Zwiebus sagte: »Sie werden ihn bald eingeholt haben, Tolot!«

»Schon möglich«, sagte der Haluter ungewohnt leise. »Wir werden sehen, was dann geschieht. Notfalls greife ich mit äußerster Konsequenz an.«

Seine drei Augen loderten wie Halogenscheinwerfer. Unter ihren Augen verwandelte sich Alaska in ein biologisches Wunder. Er sprintete einen schrägen, wenig bewachsenen Hang hoch, so daß sie glaubten, er liefe einen Rekord auf einer Aschenbahn. Die Verfolger holten auf, und der Gruppe der rennenden Zyklopen voran jagte ein besonders großes Exemplar, fast so groß wie Tolot und der Neandertaler zusammen. Tolot schlug im Laufen einen Haken, der den Neandertaler zwang, sich an den Schultergurten festzuklammern. Dann verschwand das seltsame Gespann in der Deckung der Dunkelheit, hinter einer Reihe mannshoher Büsche. Sie verfolgten jetzt Alaska auf einem parallel liegenden Kurs. Der Hang schloss mit einem dichten Gebüsch ab. Alaska rannte weiter, steckte seinen Strahler ein und bahnte sich mit beiden Armen einen Weg durch die Büsche. Er war wie ein wandelndes Leuchtfeuer, aber er hatte keinen einzigen Laut mehr von sich gegeben. Die Aura um seinen Kopf, gebildet von funkelnden Flammen und winzigen Blitzen, deren Muster sich von Sekunde zu Sekunde änderte, machte ihn zu einem Flüchtenden, den man auf keinen Fall übersehen konnte. Gleichzeitig schienen die Flammen den Zyklopen den Weg zu weisen, aber sowohl der halutische Wissenschaftler als auch der Neandertaler ahnten, daß Zyklopen und Alaska auf alle Fälle daßelbe Ziel haben würden. Wo es allerdings lag und wie es aussehen würde, ahnten sie nicht. Sie wussten nur, daß es dem Meeresufer, der

Küste mit ihren vielen Buchten und der ständig wechselnden Landschaft entlang nach Norden ging. Hoffentlich, dachte Zwiebus verzweifelt, rannte Alaska nicht bis zum Nordpol weiter, denn das würde selbst die Kräfte des halutischen Riesen zum Erlahmen bringen können. Hinter den Büschen lag eine Kiesfläche. Eine Landschaft, wie sie nur einer krankhaften Phantasie entsprungen sein konnte.

»Wahnsinn!« murmelte der Neandertaler.

»Unbezahlbar!« kommentierte Icho Tolot.

Ein Viereck, das aus feinem weißen Kies bestand. Die hastenden Schritte Alaskas riefen knirschende Geräusche hervor, wie festes Papier, das man zusammendrückte. In diesem weißen Viereck stand eine Unzahl kleiner, dunkelgrüner Büsche, die wie Kugeln wirkten. Die runden Schatten und das weiße Mondlicht riefen irreale Effekte hervor. Dazu kam, daß unbekannte Insekten in den Büschen saßen und ein dunkelrotes Glühen ausstrahlten; prähistorische Leuchtkäfer.

Der Neandertaler brummte: »Johanniswürmchen freut uns sehr ...«

Er spiegelte auf einen präatomaren Dichter an, dessen Erzeugnisse immer noch sehr populär waren. Und Icho Tolot ergänzte:

»... doch der Zyklop weit weniger!«

Alaska erreichte die Mitte dieses Vierecks, stolperte plötzlich und blieb liegen, die Arme weit gespreizt. Jetzt hörten auch Zwiebus und Tolot sein Keuchen. Es klang wie das Rasseln einer defekten Lenzpumpe.

»Dort!« flüsterte Zwiebus.

Aus den Büschen brach mit riesigen Sätzen der größte aller beobachteten Zyklopen. Es war jetzt klar, daß die Zyklopen die schnellsten und ausdauerndsten Lebewesen aller drei, oder, wenn man die Argazaten einrechnete, jene wasserbewohnenden Züchtungen der Cappins, die ebenfalls mit den Lemuren in einer gnadenlosen Existenzauseinandersetzung lagen, aller vier künstlich gezüchteten Rassen darstellten. Der Zyklop raste bis zu der Stelle, an der Alaska lag und kauerte sich nieder. Aus seiner mächtigen Kehle kam ein lauter Singsang, eine Reihe aneinandergehängter Vokale, die er in einer mehr als einfachen Melodie sang. Dabei wiegte er seinen breiten, behaarten Oberkörper hin und her, als verneige er sich ständig vor einer nicht sichtbaren Gottheit. Schließlich streckte er mit überraschend weichen Bewegungen die beiden wuchtigen Arme mit den riesigen Muskelpaketen aus und drehte Alaska vorsichtig herum, als berühre er etwas unendlich Kostbares.

Tolot murmelte: »Wenn wir das berichten, wird es uns wieder niemand glauben!«

»Wahrscheinlich nicht!« sagte der Neandertaler, dessen Keule in seiner Hand lag, auf den Unterarm des anderen Armes gestützt. Er zierte mit dem

knorriegen Kolben der Hiebwaffe auf den Zyklopen, und sein Daumen lag locker auf dem Auslöser des Thermostrahlers. Der Auslöser war wie ein abgesägter und halbrund polierter Ast geformt, unauffällig und nur für den Eingeweihten zu erkennen. Jetzt schob der Zyklop, noch immer in seiner demütigen Haltung und seinem dumpfen Gesang verharrend, wieder beide Arme unter den besinnungslosen oder restlos erschöpften Alaska, nahm den Terraner wie ein Kind an die Brust und stand auf. Die anderen Zyklopen, etwa ein Dutzend, waren nähergekommen und umstanden ihren Anführer in einem unordentlichen Halbkreis. Alles, was hier geschah, erinnerte an weit zurückliegende mythische Opferungen oder Anbetungen ein Vorgang, weit im Dunkel der Geschichte begraben, der jetzt wieder auferstanden schien.

»Er trägt ihn?« fragte sich Tolot.

Sie beobachteten das Geschehen aus sicherer Entfernung von etwa achtzig Metern. Aber selbst wenn sie näher herangegangen wären, hätte dies nichts geschadet - sobald die Zyklopen in die Nähe des Terraners mit dem heftig strahlenden Kopf gekommen waren, schienen sie nichts anderes mehr zu sehen und zu hören.

»Icho Tolot?« fragte der Neandertaler.

»Ja?«

»Ich stelle gerade fest, daß die Strahlung, die auch den Cappin in Alaska hat stärker werden lassen, angestiegen ist. Sie ähnelt der Pedostrahlung der Cappins, die wir schon damals auf der Erde angemessen haben. Sage das Rhodan!«

»Ich werde es gleich durchgeben«, sagte der Haluter.

»Sieh - sie gehen mit Alaska weiter.«

Und jetzt geschah das Unfassbare. Die Zyklopen folgten ihrem Anführer, der Alaska wie ein kleines Kind auf den Armen trug. Alaska machte keine Bewegung; jedenfalls konnten selbst Tolots scharfe Augen nichts erkennen. Langsam beschleunigten die Zyklopen ihre Schritte, und sie entfernten sich mehr und mehr von der Mitte der Kiesfläche. Die raschelnden Geräusche ihrer Tritte wurden leiser. Der Zyklop trug Alaska einem ungewissen Schicksal entgegen. Icho Tolot schaltete sein Funkgerät ein.

### 3.

»Endlich!« sagte Lordadmiral Atlan und strich sich eine Haarsträhne aus der Stirn.

»Endlich was?« fragte Rhodan.

Atlan drehte den Lautsprecher des Funkgerätes weiter auf, und jetzt hörten alle Versammelten innerhalb der Kuppel die Worte des Haluters, mit denen er den Großadministrator über die neue Lage informierte. Obwohl sich Icho Tolot um eine

objektive, sachliche und überaus exakte Betrachtung der neuentstandenen Situation bemühte, schwang in seinen Worten und Sätzen die Verwirrung mit, die er empfand, als er mitangesehen hatte, was der Zyklop mit Alaska Saedelaere getan hatte. Atemlos lauschten die anderen Männer. Ihre Reaktionen waren verschieden, aber für den jeweiligen Wissenschaftler charakteristisch. Perry Rhodan hörte zu, ohne daß sich ein Muskel seines beherrschten Gesichtes regte. Er trug Whisper wieder in der Hemdtasche, da ihm vermutlich die aufgefangenen Gedanken der Kameraden nicht viel Neues sagen konnten. Nur seine Finger, mit deren Spitzen er einen schnellen Takt auf der Platte des Pultes schlug, verrieten die ungeheure Anspannung, die den Großadministrator erfüllte. Sie konnte sich jederzeit in einer Handlung explosiv äußern, und die Handlung würde vermutlich daraus bestehen, mit den Shifts, die Cascals Mannschaft gerade in die Materialschleuse hineinbugsiert hatte, die Verfolgung schnellstmöglich aufzunehmen. Rhodan atmete schwer. Seine Augen, die unter leicht zusammengekniffenen Lidern lagen, spiegelten sich in dem dunklen Glas eines runden Radarschirmes. Gerade sagte Tolot: »Wir haben ihn bis hierher verfolgt, aber es sieht im Augenblick so aus, als würde der Kurs weiterhin direkt nach Norden gehen. Dort liegt, wie wir aus undeutlichen Fernaufnahmen erkennen konnten, eine ziemlich große Wüste.«

Atlan lag entspannt in dem dünnen, federnden Stahlrohrsessel und hatte die Augen geschlossen. Er hörte durch den Lautsprecher sowohl die Schilderung des Haluters wie auch die Nebengeräusche, die von der Natur dieser Landschaft stammten, Grillen zirpten, ein Vogel schrie ängstlich, und irgendwo knackten Äste, - rieb sich Rinde gegen Rinde. Ein kühler Morgenwind war aufgekommen. Atlans Hände lagen ruhig auf seinen Oberschenkeln, und der alte Arkonide wusste genau, daß keine Schwierigkeit, war sie noch so groß, unbezwingerbar war. Und kein Rätsel - und das Verhalten seit der Sekunde, in der Alaska die Ärztin beinahe umgebracht hatte, obwohl er es nicht wollte, war ein solches Rätsel blieb auf die Dauer ohne Auflösung. Atlan wartete. Er konnte warten er hatte es auf diesem Planeten oft und lange genug bewiesen.

»Wir sehen gerade, daß sich die erste Morgendämmerung abzeichnet. Ein Bild, unbezahlbar schön«, fuhr Tolot fort. »Und die Zyklopen laufen wieder, werden schneller und schneller. Der größte Zyklop scheint Alaska für einen Gott zu halten.«

Geoffry Abel Wariner, der auf seinem Arbeitspult die Checklisten ausgebreitet hatte, stützte seinen Kopf in beide Hände und schien zu schlafen. In Wirklichkeit konzentrierte er sich scharf auf die

Informationen, die er hörte. Gleichzeitig nahm sein exzenter Verstand den Informationswert der Meldungen auf und trennte ihn von dem persönlich gefärbten Text der Funksendung. Seine Rechte malte unablässig mit einem Leichtschreiber Männchen auf den Rand der Listen, nachdenklich, fast automatisch. Es waren einfache Strichmännchen. Um ihre dünnen Hälse lagen Schlingen, die entweder in einem gezeichneten Nagel endeten oder in einem Galgen.

Tolot sagte: »Es hätte nichts geschehen können, denn Lord Zwiebus zielte ständig mit seiner imposanten Keule auf den Zyklopen.«

Waringer atmete aus. Cascal saß mit übergeschlagenen Beinen auf der Verkleidung der Raupenketten und hörte zu. In seinem Mundwinkel steckte eine unangezündete Zigarette, und quer über die Stirn zog sich ein breiter Streifen von schwarzem Maschinenöl oder Mehrzweckfett hin. Cascals Überlegungen waren nicht deutlich: Vermutlich sehnte er sich danach, aus dieser Gesellschaft von dreizehn Robotern und zweihundzwanzig Männern in Verbindung mit einer bewusstlosen Frau herauszukommen und nach Terrania City zurückzukehren. Er wurde hier so dringend gebraucht wie ein Malariaanfall und war ebenso beliebt. Er grinste, zündete sich die Zigarette an und zuckte die Schultern.

»Na ja«, brummte er und widmete sich wieder seinen zwei metallenen Schützlingen.

Gucky und der Afroterrane Ras Tschubai waren nach wie vor bewusstlos und wurden, ebenso wie Dr. Chabrol, von den drei aktivierten Medorobots versorgt. Die empfindlichen Gehirne der beiden Mutanten hatten überaus heftig auf die Schockstrahlung reagiert, aber bisher hatten sie alles überstanden - sie würden auch von dem Schockschuss des Terraners Saedelaere genesen.

»Frage: Sollen wir die Zyklopen weiter verfolgen?« erkundigte sich der Haluter. Rhodan näherte seinen Mund dem Mikrophon und sagte:

»Wir sind fieberhaft bemüht, die sorgsam verstauten Shifts wieder durch die Materialschleuse zu bringen. Bitte, Tolotos, verfolgen Sie Alaska weiter. Wir müssen herausfinden, was es mit der angestiegenen Strahlung und dieser rätselhaften Trageaktion des Zyklopen auf sich hat.«

Der Paladin stand nach wie vor wie ein stählernes Denkmal in dem Nullzeit-Deformator und sah im Licht der spiegelnden Reflexe furchterregend aus. Professor Dr. Bhang Paczek, die rechte Hand Waringers, sagte laut: »Falls es Tolot wissen will - die Strahlung, die wir während Alaskas Wahnsinnsfall erstmalig aufgefangen und gemessen haben, hat sich verstärkt. Ihr Wert ist die ganze Zeit innerhalb von zehn Teilstichen auf der Skala gehoben und gesenkt worden, ist aber nach wie vor

innerhalb dieser Toleranzen stabil geblieben.«

Atlan gab diese Auskunft des kleinen, kurzaarigen Hyperstruktur-Kalkulators an den Haluter weiter.

»Bang-Bang« zündete sich mit nervösen Fingern eine neue Zigarette an. Auch er hoffte, daß dieses Abenteuer bald sein Ende haben würde; der Zigarettenautomat an der Rückseite des Schaltpultes war annähernd leer.

»Verstanden«, sagte Icho Tolot. »Wir rasen also den Zyklopen und Alaska nach und versuchen Ihnen in der Kuppel sämtliche Informationen durchzugeben, die wichtig sind.«

Rhodan erwiderete: »Jawohl. Tun Sie das bitte.«

Dann drehte er den Lautsprecher wieder leiser. Tajiri Kase, Wentworth Gunnison, Kenosa Bashra, Gosling und Multer Prest arbeiteten wieder weiter. Sie bewegten die flugfähigen Panzer langsam aus der Kuppel hinaus. Aber noch immer waren sie nicht einsatzbereit. Obwohl der breite Lichtstreifen am Horizont, links von den rennenden und hastenden Gruppen, heller geworden war, hatte sich nichts grundsätzlich geändert. Die Gruppe der Zyklopen war zurückgefallen und hastete hinter dem riesigen Exemplar her. Alaska Saedelaere lag noch immer bewegungslos in den Armen des Zyklopen. Lord Zwiebus spürte die Strahlung. Er saß auf den Schultern des Haluters, der einhundert Meter neben dem dahinrennenden Zyklopen durch das Gehölz brach. Je weiter sie gerannt waren, desto stärker war die Strahlung geworden. Merkwürdigerweise war Alaska nicht wieder aufgewacht, hatte sich jedenfalls nicht bewegt.

Lord Zwiebus stöhnte: »Wie lange rennt dieser Kerl dort drüber denn noch geradeaus?«

Tolot grollte: »Bis er zusammenbricht. Und ich fürchte, er leistet noch einige tausend Kilometer. Jedenfalls werde ich nicht weniger schnell rennen als er.«

Im Hundert-Kilometer-Tempo rasten die beiden Gruppen durch die Landschaft. Icho Tolot trug den dunkelgrünen halutischen Kampfanzug mit sämtlichen Einrichtungen. Der Haluter wusste, daß Rhodan, wenn er endlich die Shifts aus der Kuppel herausbugsiert haben würde, es relativ einfach hatte, ihn zu orten und somit auch die Richtung und die genaue Position festzustellen, in der sich die beiden Gruppen entfernten. Es wurde immer heller, und die Natur erwachte. Vögel schrien aufgeregt, Insekten schwirrten nervös herum, und man war inzwischen ziemlich genau fünfhundert Kilometer von der Kuppel entfernt. Die Berge näherten sich. Der Zyklop raste mit seiner Last durch ein enges Tal, rannte durch das Wasser eines Baches und kletterte, als ob es eine ebene Strecke wäre, über die Steine und Felsen. Bäume schlügen hinter ihm wieder

zusammen und Icho Tolot blieb weiterhin unsichtbar. Als sie eine halbe Stunde später den höchsten Punkt der Schlucht erreicht hatten, sahen sie vor sich die Wüste. Tolot blieb stehen.

»Was haben Sie vor?« fragte der Neandertaler und glitt bebende von den Schultern des halutischen Riesen.

»Mich mit Rhodan verständigen«, sagte Tolot.

Er schaltete sein Funkgerät ein und sprach so leise wie möglich ins Mikrophon.

»Hier Tolot«, sagte er. »Ich rufe den Nullzeit-Deformator.«

Lordadmiral Atlan meldete sich.

»Was gibt es Neues, Tolotos?« fragte er hastig.

»Nichts Besonderes. Die Lage ist unverändert. Nach wie vor rennen wir durch die Landschaft, als ginge es um olympische Ehren. Ein fünfhundert Kilometer langer Marathonlauf mit Hindernissen. Soweit wir sehen können, lebt Alaska noch.«

Rhodan schaltete sich ein.

»Tolot?«

»Ja, mein Kleines?«

»Wir haben die Shifts jetzt endlich draußen. In wenigen Minuten starten wir. Wir werden Sie einpeilen, um Ihren Standort festzustellen.«

»Wobei ich aber vorschlagen möchte«, sagte Tolot etwas lauter, »daß die beiden Flugpanzer uns sehr unauffällig folgen. Es ist unnötig, weil keine Gefahren bestehen - im Moment wenigstens nicht, die Ihr Eingreifen dringend machen. Bleiben Sie in guter Deckung. Wir sind jetzt gerade mitten in einem Tal, das quer zu dem Mittelgebirge verläuft. Dahinter sehen wir eine Wüste.«

»Verstanden«, sagte Rhodan. »Hauptrichtung nach wie vor Norden?«

»Ja. Es hat sich nichts geändert. Es ist eine fast vollkommene Gerade.«

»Gut. Wir starten jetzt und melden uns wieder, wenn wir Sie beide gefunden haben. Ende?«

Tolotos sagte laut:

»Ende.«

Von einem überhängenden Felsen lösten sich durch den Widerhall seines mächtigen Organs einige Kiesel, rissen andere Steine mit sich und polterten als Lawine zu Tal. Tolot hob den Neandertaler wieder auf seine Schultern, testete schnell die verschiedenen Schaltungen und Knöpfe seiner Anzugsysteme durch und sagte dann langsam: »Es kommt darauf an, wie breit der Wüstenstreifen ist. Ich kann dort nicht sehr bequem, aber immerhin existieren. Außerdem habe ich noch ein paar Vorräte bei mir. Wie ist es mit Ihnen?«

Lord Zwiebus überlegte.

»Ich werde hier etwas trinken«, sagte er. »Und da ich ohnehin aus allen Nähten dieser unpraktischen, unangenehmen Uniform platze, die meine

terranischen Freunde mir verordnet haben, werde ich es vorziehen, lieber ein paar Pfund abzunehmen. Außerdem schwärmt Rhodan für schlanke Neandertaler.«

Tolot lachte schallend. Es klang, als ob ein Gewitter durch die Schlucht rollen würde. Sie setzten sich wieder in Bewegung und blieben oben, dort, wo die Quelle entsprang und zu Tal rieselte, stehen. Der Neandertaler trank eine große Menge Wasser und aß einige der vollreifen Früchte, dann nickte er bereitwillig.

»Es kann wieder losgehen!« sagte er. »Und die Sextadimstrahlung wird stärker und stärker. Es ist natürlich Unsinn, aber ich bilde mir ein, daß sie jetzt, auf der anderen Seite des Gebirges, stärker geworden ist. Ich beginne mich recht ungemütlich zu fühlen.«

Der Haluter sagte: »Bringen wir es schnell hinter uns. Ich werde durch die Wüste rasen wie ein Sandsturm.«

»Einverstanden.«

»Los!«

Icho Tolot warf sich vorwärts. Er galoppierte mit gesenktem Oberkörper davon, als sollte er ein Derby gewinnen. Sie fegten einen riesigen, langen Hang hinunter und preschten mitten durch die Büsche. Tiere flohen erschreckt. Ein kleiner Saurier, der Tolot kommen sah, rannte trompetend davon und warf mit seinen mächtigen Pranken eine Menge Gras und Erdbrocken in die Luft. Hoch über ihnen zogen einige Raubgeier ihre bedächtigen Kreise. Sie wirkten gegen den blauen Himmel wie Sicheln des Todes. Dann erreichten Tolot und Zwiebus die Wüste. Sie rasten weiter, immer links von den Spuren der Zyklopen. Immer wieder überholten sie eines der kleineren Exemplare, die das vernichtende Tempo ihres Vordermannes nicht ausgehalten hatten. Die Zyklopen lagen im Sand, warfen lange Schatten im morgendlichen Sonnenlicht und atmeten schwer. Sie waren restlos erschöpft. Nicht so Icho Tolot. Die halutische Kampfmaschine setzte ihre Säulenbeine mit der Exaktheit eines auf Hochteuren laufenden Roboters. An der Spitze einer keilförmigen Sandwolke, wie eine Rakete, die auf ihrem Feuerschweif ritt, schoss der Haluter über den gewellten, festgebackenen Sand, die Dünen hinauf und wieder hinunter in die Täler. Er hielt sein Tempo von etwas über einhundert Stundenkilometern ein. Er spürte, wie dieser Lauf seine Gelenke lockerte, wie er langsam seine alte Form wiedergewann. Stunde um Stunde verging, in der sich die drei sehr ungleichen Gruppen über das Land der vorgeschichtlichen Erde bewegten. An der Spitze Alaska Saedelaere. Er lag mit strahlendem Gesicht, regungslos, aber offensichtlich noch immer lebend, auf den Armen des Zyklopen. Das riesenhafte, behaarte Wesen rannte ebenso schnell wie der Haluter. Aber es schien dem

Freund der Terraner kaum vorstellbar, daß eine andere Rasse ein so mörderisches Tempo aushalten konnte, ohne zu ermatten. Schon sieben Stunden! Das bedeutete einen Lauf von siebenhundert Kilometern Überschlägig gerechnet. Dann kamen Lord Zwiebus und der Haluter. Der Neandertaler saß auf Icho Tolots Schultern, hatte seine Beine in die Schlaufen der Schultergurte eingehakt und hielt sich fest. Unter dem Arm, wie jemand, der einen Spazierstock oder eine Pappendeckelrolle trug, hatte er die wuchtige Spezialkeule geklemmt und beschattete seine Augen mit der Hand. Er sah, wenn sie auf der Spitze einer Düne waren, weit vor sich, wie eine Fata Morgana, den einzelnen Zyklopen, der Alaska trug. Dann, in einigen zwanzig Kilometern Entfernung und fünfhundert Meter über dem Boden, schwebten einen Kilometer voneinander entfernt und streng auf Nordkurs, die beiden Flugpanzer. Die vergrößernden Schirme zeigten deutlich die beiden Sandsäulen, die sich hinter den Laufenden erhoben. Die halbe Besatzung des Nullzeit-Deformators war in den Kampfpanzern versammelt, und hinten, auf den Bänken, lagen noch immer halb bewusstlos die beiden Reporter, die Alaska niedergeschossen hatte. Die Sonne kletterte ...

Stunden vergingen ...

Die Augen des Neandertalers schmerzten vom Zugwind, vom Sand und vom Schweiß, der ihm durch die wuchtigen, breiten Brauen gesickert war. Das merkwürdige Rennen ging weiter, unablässig, gnadenlos ... durch Sand und Wüste, durch Trockenheit und Hitze, durch die merkwürdige Landschaft der vorgeschichtlichen Erde.

Wie weit?

Wo würde das Ziel liegen?

Und was war dieses Ziel? Niemand wusste es.

Langsam stiegen die beiden Flugpanzer höher.

Unter ihnen lag die Wüste, hinter ihnen zog sich der langgestreckte Bergrücken wieder zurück in die flache Landschaft. Die riesigen Mengen der Zentauren und Pseudo-Neandertaler sowie die Zyklopen bewegten sich noch immer nach Norden, aber sie waren, verglichen mit dem winzigen Punkt an der Spitze der ersten Sandwolke, weit abgeschlagen.

»Ein veritabler Sandsturm kommt auf!« sagte Atlan ruhig.

Er deutete aus der verglasten Kanzel des Flugpanzers nach links.

»Ich sehe«, sagte Rhodan. Dort wurde es dunkel. Die Strahlen der Sonne beleuchteten eine Wand von aufgewirbeltem Sand, die leicht einwärts gekrümmmt war. Rhodan blickte auf die schwere Digitaluhr an seinem Handgelenk; außerdem erkannte er es an den Schatten der Panzer, die weit unten über den Sand huschten. Es war fast Mittag, die Zeit, in der die

Sonne ihren Höchststand erreicht hatte. Die Mauer aus Sand warf einen dunklen Schatten und näherte sich unaufhaltsam den beiden Gruppen, die über die Wüste stürmten, eine lange Sandwolke hinter sich her. Rhodan schaltete das Funkgerät ein und sagte:

»Ich rufe Tolot.«

Wenige Sekunden später klirrten die Lautsprecher unter dem Ansturm der mächtigen Stimme des Haluters.

»Hier Tolot. Was ist los, mein Kleines?«

Rhodan grinste.

»Von links nähert sich ein Sandsturm, Tolotos.«

Die Endung hinter dem Namen des Haluters bewies, daß Rhodan zu den besten, längsten Freunden dieses Wesens zählte. Nur unter Freunden war diese diminutive Endung des Namens Kennzeichen der geistigen Verwandtschaft.

»Schlipp?«

Rhodan musterte die dahinrasende Walze aus Sand und Luft und sagte:

»Sieht ziemlich schlipp aus. Wird der Schutzschild reichen?«

»Sicher - für mich und für Lord Zwiebus.«

Rhodan fragte alarmiert:

»Aber ...?«

»Aber vermutlich nicht für den Zyklopen und Alaska.«

Plötzlich meldete sich Waringer, der ebenfalls auf den Vordersitzen des Kampfpanzers kauerte und die Instrumente überwachte.

»Ein Lichtblick, Perry!« sagte er hastig.

»Ein Loch im Sandsturm?« erkundigte sich dröhrend der Haluter.

Rhodan folgte mit seinen Augen dem ausgestreckten Arm des Physikers.

»Nein«, sagte der Großadministrator erleichtert.

»Was dann?«

Eine Pause entstand.

Die Augen der Besatzung von zwei Shifts musterten das Bild, das sie schräg unter sich hatten. Das einzige an Farbe, was sie sahen, war ein dominierendes Goldgelb. Aber an der Nordgrenze des Horizonts sahen sie etwas anderes; ein dunkelgrünes Viereck.

»Eine Oase, Tolotos!« sagte Rhodan scharf.

»Höre ich recht?« erkundigte sich der Haluter.

Atlan sagte deutlich: »Jawohl. Direkt vor euch ist eine viereckige grüne Fläche. Ohne jeden Zweifel eine Art Oase. Der Zyklop mit Alaska hat sie soeben erreicht; es dürfte also angebracht sein, etwas Vorsicht walten zu lassen.«

»Verstanden!« erwiderte Icho Tolot.

Der Sandsturm näherte sich. Gleichzeitig raste Tolot im Hundertkilometer-Tempo der Oase entgegen. Ein ungleiches Wettrennen zwischen dem Haluter und den entfesselten Naturgewalten begann

in diesem Augenblick. Von Westen kam der Sturm.

»Schaffen wir es?« fragte Tolot dröhrend.

Rhodan und Waringer stellten eine vergleichende Rechnung an, dann sagte der Physiker zögernd: »Ich bin überzeugt. Es wird knapp werden, aber Sie dürften es schaffen.«

Der Haluter antwortete: »Bleibt bitte in entsprechender Position. Wenn es Schwierigkeiten geben sollte, melde ich mich wieder. Ende,«

Rhodan sagte: »Danke. Ende.«

So rasten sie weiter. Durch die sonnendurchglühten Sandmassen, die sich vor ihnen erstreckten. Wie ein Trugbild tauchte jeweils dann, wenn sie sich auf der Spitze einer Dirne befanden, am Horizont ein dünner, grüner Strich auf. Unbeirrbar raste der Haluter durch die Sandmassen, grub sich die Hänge aufwärts und fegte entlang der sichelförmig gekrümmten Dünengrate. Dann wieder stolperte und rutschte er, ohne das Tempo zu vermindern, in die Tiefe. Minutenlang ging dieses Rennen. Zehn Minuten, eine Stunde ... immer weiter. In der gleichen Zeit näherte sich die tödliche Walze des Sandsturmes. Der Neandertaler war dem Hitzschlag nahe, aber er hielt sich aufrecht. Und gerade in dem Augenblick, da der Sturm sie erreichte, schleuderte sich der Haluter ein letztes Mal vorwärts und brach wie ein Geschoss durch die kümmerlichen Büsche am Rand der Oase. Kühle Luft strömte ihnen entgegen. Der Haluter schaltete ein Funkgerät an und sagte leise: »Rhodan wie groß ist diese Grünzone?«

Augenblicklich kam die Antwort.

»Etwa vierhundert Meter Kantenlänge.«

»Es ist nur deshalb«, erklärte Icho Tolot seine Frage. »weil ich vermeiden möchte, daß der Zyklop und wir zusammentreffen. Er steht zwar sicher noch unter dem Eindruck des Erlebnisses, einen der verschwundenen Götter zu tragen, aber ich möchte Alaska trotzdem nicht gefährden. Der Neandertaler sagt, daß die Strahlung stärker geworden ist. Wie sind die wissenschaftlich exakten Werte?«

In Abel Waringers hagerem, faltenreichen Gesicht zuckte es, dann erklärte er schnell: »Wir sehen auf unseren Instrumenten, daß die Strahlung verstärkt worden ist. Und zwar, ausgehend von dem Wert, der bei Alaskas Anfall gemessen wurde, um das Sechsfache mehr,«

»Das bestätigt nur meine Empfindungen«, meldete sich Lord Zwiebus.

»Wir warten das Ende des Sturmes ab«, sagte der Haluter. »Bis dahin Funkstille.«

Durch die Worte hörten die Terraner in den beiden Shifts die hohle, brausende Stimme des Sturmes. Rhodan schaltete ab. Der Sturm heulte durch die Oase und riss an den Blättern der Bäume. Langsam, denn die Verfolgung kam hier an einen Punkt, an

dem Verfolger und Verfolgte die wahnwitzige Jagd unterbrachen, ging der Haluter in das Gebüsch hinein. Lord Zwiebus sprang mit einem Riesensatz von den Schultern des Giganten und sicherte nach allen Seiten.

»Sehen Sie etwas?« fragte er den Haluter.

»Nichts«, sagte Icho Tolot.

Ein hoher Rasen aus seltsamen, dicken Gräsern und Dolden, die an ihren Spitzen weiße Büschel trugen, wie Baumwolle, bedeckte den Boden. Nach wenigen Metern stieß der Neandertaler auf einen Weg, der aus eckigen Steinen bestand, drei Meter breit war und sich in Schlangenlinien durch die Oase zu erstrecken schien.

»Was ist das? Kultur in dieser Oase?« brummte Tolot.

Seine Stimme übertönte das schrille Heulen des Sturmes mühelos.

Sie folgten dem Steinpfad, der sie durch die Oase führte. Rechts und links dieses Weges befanden sich dicke, runde Büsche, die sich unter dem Anprall des Sturmes bogen. Nur wenig Sand wurde hier hereingeweht ... die Anlage, die hier bestand, war offensichtlich erst vor kurzer Zeit aufgegeben worden. Hintereinander und sehr bedächtig gingen Tolot und Zwiebus den Pfad entlang, bis sie zu einer kleinen Brücke kamen. Sie führte über einen schmalen Bach mit kristallklarem Wasser, in dem es von Fischen wimmelte. Der Bach war mit steinernen Platten eingesäumt, und dazwischen sahen sie breite Streifen aus weißen Kieseln.

»Eine merkwürdige Oase!« stellte der Neandertaler fest. »Ob sie von den Lemuren kultiviert worden ist?«

»Vermutlich!« sagte der Haluter. »Unseren unzivilisierten Freunden traue ich das nämlich nicht zu.«

»Richtig!«

Sie gingen weiter, stemmten sich gegen den tobenden Sturm. Die Oase war, wie sie einige Minuten später feststellten, vor einigen Jahren verlassen worden. Sämtliche Wege und Brücken, Einfassungen und teichähnliche Erweiterungen des kleinen Baches, der seinen Ursprung in einer artesischen Quelle hatte, waren nur leicht verwahrlost. Sehr viel Gras, in dem kleine Tiere lebten, viele Bäume mit ledernen Blättern; Urähnen derjenigen Pflanzen, die um die Zeitenwende auf der Erde erschienen waren. Schließlich kamen sie an ein Gemäuer, das erstaunlich gut erhalten war.

»Humanoide Proportionen!« stellte der Haluter staunend fest. Seine Augen glühten auf, als er die Quader und die Mauerfugen musterte.

»Also doch Lemurer!«

Sie betraten vorsichtig, mit Schussbereiten Waffen, das Haus. Es war ein Flachbau, der etwa

einhundert Quadratmeter groß und vier bis fünf Meter hoch war. Die Fensteröffnungen gähnten leer, und einige Stoffreste hingen an brüchigem Holz. Dann entdeckten sie eine Tischplatte, genauer: deren Reste. Sie hatte sich auf zwei steinernen Platten befunden, die man hochkant gestellt hatte. Tolot drehte sich einmal um dreihundertsechzig Grad und versuchte, aus den wenigen Resten von Mobiliar und Wandbemalungen festzustellen, welchen Zwecken dieser große Raum einmal gedient haben möchte.

»Wo ist eigentlich unser Freund?« fragte der Neandertaler leise.

Er stützte sich auf seine riesige Keule und spähte aus einem der leeren Fenster hinaus in den Sturm. Blätter, etwas Sand und trockene Äste trieben vorbei.

»Keine Ahnung!«

Sie unterhielten sich leise. Und noch während sie versuchten, die Natur dieses Hauses, dieser Oase zu erklären, hörte der Sturm mit einem Schlag auf.

»Weiter?« fragte der Neandertaler. Er schüttelte sich und strich den angetriebenen Sand aus seinem Fell. Seine Augen trännten noch immer.

»Ja,«

»Einverstanden.«

Nebeneinander verließen sie die Oase. Sie schnitten das grüne Viereck nicht mittendurch, sondern sie bewegten sich am linken Außenrand. Icho Tolots säulenförmige Beine im dunkelgrünen Kampfanzug stampften über Gräser, über den kleinen Bach und entlang des steinernen Weges, dann wurden die Bäume mit versiegender Feuchtigkeit niedriger, die Büsche durchsichtiger und das Gras gelber. Viel Sand war zwischen den Halmen. Schließlich standen der Haluter und der Neandertaler wieder am Rand der Wüste. Weit vor ihnen, in einer durch den Sturm gänzlich veränderten Landschaft, raste der Zyklop wieder davon.

Der Neandertaler fragte laut: »Fühlen Sie sich stark genug, mich weiterhin zu tragen?«

Jetzt begann Icho Tolot zu lachen. Von den Blättern der Bäume rieselte der Sand, so laut donnerte das brüllende Gelächter dieses exotischen Giganten durch die Oase. Er drehte sich um und deutete auf seine Schulter.

»Los, hinauf!« brüllte er. »Es geht weiter. Ich habe noch Kraftreserven für zwanzigtausend Kilometer.«

»Das ist halb um den Äquator herum!« staunte Lord Zwiebus verblüfft.

»Richtig! Soll ich Sie hinaufheben?«

Sie rasten wieder davon, und einige Minuten später hatte Icho Tolot seine gewohnte Geschwindigkeit wieder erreicht. Hinter ihnen blieb die Wüste, die Oase und das Rätsel dieses Fleckes aus grünen Pflanzen. Vielleicht hatte hier einmal eine Art lemurischer Eremit gelebt, der vor Jahren verstarben war oder von einem Zentauren oder

Pseudo-Neandertaler erschlagen worden war. Sie rannten geschlagene vier Stunden, dann sahen sie den ersten Turm. Nach einem rasenden Lauf von über vierhundert Kilometern, in dem sie die Wüste hinter sich brachten, in eine Savanne eindrangen und sich zwischen den einzeln stehenden Gewächsen einen Weg suchten, sahen sie das Meer. Es lag links von ihnen, also in westlicher Richtung. Der Zyklop hatte offenbar ähnliche Kraftreserven wie Icho Tolot, denn er rannte weiter in demselben Tempo. Hin und wieder sahen Tolot und Zwiebus auch einzelne Gruppen von Zentauren, Pseudo-Neandertaltern und Zyklopen, die ebenfalls einem unbekannten Ziel entgegenrannten. Es lag, wie bisher stets angenommen, ebenfalls im Norden.

»Geht es weiter?« fragte der Neandertaler und sah sich vorsichtig um.

»Natürlich - immer geradeaus.«

»Verstanden.«

Nach diesem ungeheuer schnellen und kräftezehrenden Gewaltmarsch von mehr als eintausend Kilometern erreichten sie jetzt einen Einschnitt im Gelände. Sie standen kurz darauf auf einem gewaltigen, mehrere Kilometer messenden Schräghang und sahen weit unter sich den hastenden Zyklopen mit Alaska auf den Armen. Außerdem sahen sie einen Teil der Halbinsel. Sie erstreckte sich sehr weit in das Meer hinaus und war fingerartig geformt, leicht einwärts gekrümmmt, wie man gerade noch erkennen konnte. Die Sonne stand tief im Nachmittag, und die Luft war klar. Der wolkenlose Himmel gestattete von diesem Punkt der Landschaft aus einen herrlichen Weitblick. Rechts und links erstreckte sich die Halbinsel bis zum Horizont, und nachdem sich der Haluter mit Rhodan unterhalten hatte, erfuhr er auch die ziemlich genauen Ausdehnungen. Hundertvierzig oder rund hundertfünfzig Kilometer in das Meer hinaus, also nach Norden. Und etwa hundertachtzig bis zweihundert Kilometer an der Stelle breit, wo die Halbinsel mit dem Festland verschmolz.

»Es scheint sich ein Ende der Rennerei abzuzeichnen,« sagte der Haluter.

Lord Zwiebus erwiderete: »Ich habe schon ein schlechtes Gewissen. Die Rolle, als Parasit auf Ihren Schultern zu hocken und mich im Renntempo durch die Gegend tragen zu lassen, missfällt mir überaus.«

Der Haluter sagte: »Nur keine Sorgen. Ich halte mehr aus. Außerdem dient es einer guten Sache.«

Und der Neandertaler vollendete: »Schließlich ist dieser Umstand entscheidend.«

Sie liefen weiter. Eine halbe Stunde, also rund fünfzig Kilometer weiter, hatte sich die Situation entscheidend verändert.

Die Türme.

Sie sahen den ersten Turm, ein schlankes Gebilde

von etwa achthundert Metern Höhe. Er maß an der Basis, soweit sie es abschätzen konnten, rund fünfzig Meter, oben, an der Spitze, die sich im nachmittäglich dunkelblauen Himmel verlor, nicht mehr als zwanzig Meter. Auf der Spitze des schlanken, leicht konischen Schaftes saß eine grünblaue irisierende Kugel, die nicht viel weniger als einhundert Meter durchmaß.

»Donnerwetter«, sagte Lord Zwiebus. »Ein merkwürdiges Denkmal!«

Der halutische Wissenschaftler überlegte eine Weile, dann verkündete er:

»Kein Denkmal, Zwiebus!«

Von dieser großen, auffälligen Kugel schien die eigentümliche Strahlung auszugehen; die Kugeln wirkten wie die Verkleidungen von Projektoren oder Radarschirmen. Vermutlich verbargen sich darunter tatsächlich Projektoren, die für diese intensive Strahlung verantwortlich waren. Am Horizont erschienen weitere Säulen.

»Merkwürdig«, sagte der Haluter. »Wir haben fast das gesamte Gelände überflogen, aber diese Halbinsel haben wir nicht gesehen.«

Lord Zwiebus knurrte: »In dieser Geschichte ist ohnehin soviel merkwürdig, daß es auf diese einzelne Sache nicht ankommt. Laufen wir weiter?«

»Ja.«

Sie bewegten sich, um nicht aufzufallen, inmitten der Horden von Zentauren, die mit wirbelnden Hufschlägen dem Zentrum der Insel zustrebten. Sie sprangen von Deckung zu Deckung, und bisher hatten sie mindestens ein paar tausend der Monstren gesehen, aber sie waren nicht angegriffen worden. Noch immer schien diese merkwürdige Besessenheit die gezüchteten Wesen zu erfüllen. Sie ließ sie, blind gegenüber allem, dem Mittelpunkt der Insel zustreben. In die gleiche Richtung rannte der Zyklop mit dem Terraner auf den Armen.

»Die Situation wird spannend!« sagte Lord Zwiebus.

Er klemmte die Keule wieder unter den Arm und hob beide Hände. Mit heftig schüttelnden Bewegungen rieb er sich die Überreste des Sandsturmes aus dem Fell. Seine Uniform war inzwischen schmutzig geworden und mehr als unansehnlich; sie hing in Fetzen von ihm herunter, und die wuchtigen Muskelstränge des Neandertalers kamen zum Vorschein.

»Endlich!« stöhnte der Haluter.

Die Halbinsel schien von diesen Säulen in einem gewissen Muster bedeckt zu sein.

Der Haluter rechnete kurz und verglich die Verteilung der Türme in Bezug auf die Quadratkilometer. Er kam auf eine Zahl, die rund um zweihundert lag.

»Zwiebus, mein Freund!« sagte Icho.

»Ich höre!« sagte der Neandertaler.

Sie standen jetzt am Rand eines kleinen Wälchens, das, wie ungezählte andere, aus der Savanne aufragte.

»Vermutlich, nein, sogar mit größter Wahrscheinlichkeit, werden wir ungefähr zweihundert dieser Türme auf der Halbinsel zählen können, falls wir uns der Mühe unterziehen, sie zu zählen.«

»Was wir vermutlich sein lassen werden!« behauptete Lord Zwiebus mit Nachdruck und grunzte empört. Der Haluter lachte leise. Er verfolgte mit den Augen den Zyklop, der nun etwas weniger schnell rannte. Er trabte mit einer Geschwindigkeit von etwa fünfsieben Kilometern in der Stunde dahin und war der Mittelpunkt des auffallenden Interesses der drei verschiedenen Rassen, die hier mehr und mehr sichtbar wurden, meist in Gruppen von zehn bis hundert Exemplaren.

»Vermutlich. Aber von diesen Türmen geht die Strahlung aus, nicht wahr?«

»Ja«, sagte der Neandertaler. »Ich spüre es. Vermutlich wird jetzt auch das Gesicht von Alaska mehr und mehr zu flammen beginnen. Es sind Zeichen für uns, für ihn und für diese Züchtungen.«

»Ein Götze?« fragte der Haluter.

»Wie?«

»Sie sehen ihn als einen Götzen an. Vielleicht, so denken ihre dumpfen Hirne, ist er der Ausdruck einer Prophezeiung.«

»Ehe wir uns in wilden Prognosen ergehen«, sagte Zwiebus und tupfte sich mit einem weißem Zellstofftuch die Augen aus, in deren Winkeln sich noch immer Sandkörnchen befanden, »sollten wir erstens mit unserem Freund Rhodan sprechen und zweitens mehr sehen.«

»Einverstanden!« sagte der Haluter und brach vorwärts. In wenigen Sekunden überbrückte er in einem rasenden Lauf die Distanz zwischen zwei der kleinen, halbkugeligen Wälchen. Der Abstand betrug drei Kilometer, und jetzt hatten sie den Zyklop wieder eingeholt. Rhodan meldete sich über Funk.

»Ich rufe Tolot und Lord Zwiebus«, sagte er. »Hören Sie mich?«

»Überaus deutlich«, bestätigte der halutische Gigant.

Rhodan führte aus: »Wir haben erstens die gesamte Szene lange und intensiv genug überblickt, außerdem sind zweitens eine Menge von Berechnungen und Überlegungen durchgeführt worden. Wir haben folgendes herausgefunden:

Die Strahlung - seit Alaskas erstem Anfall - kam von diesen über zweihundert Säulen. Diese Projektoren, die unter den Kugeln verborgen und geschützt sind, strahlen Impulswellen und

Impulsfelder sechsdimensional frequenzmodifizierter Strahlung aus, und zwar im kodifizierten Mikrosuperbereich. Die sich kreisförmig ausbreitenden Felder überlappen sich dergestalt, daß die gesamte Halbinsel im Einflussbereich liegt. Also wird die gesamte Oberfläche der Halbinsel von der intensiven Strahlung erfasst. Außerdem scheint die Strahlung so stark zu sein, daß sie eintausendfünfhundert Kilometer und etwas mehr wirkte. Soweit sind wir nämlich inzwischen von der Kuppel des Nullzeit-Deformators entfernt.«

Icho Tolot brummte:

»Sehr gut. Etwas Ähnliches dachte ich.«

Rhodan fuhr fort:

»Wir haben diese Halbinsel aus irgendeiner Laune heraus - aber sicher hat diese Bezeichnung einen realen Hintergrund, denn das Unbewusste produziert selten unrichtige Bezeichnungen - Genetika genannt.«

Tolot sagte:

»Genetika - sehr gut. Ungemein treffend. Äußerst exakt. Ich vermute nämlich etwas.«

Lordadmiral Atlan fragte ironisch:

»Was?«

»Dass diese Halbinsel ... aber greifen wir den Ereignissen nicht vor. Ich bin noch nicht ganz sicher.«

Plötzlich schaltete sich der Neandertaler in das Funkgespräch ein. Er sagte mit äußerster Bestimmtheit:

»Ich habe einen Plan!«

Atlan fragte blitzschnell zurück:

»Welchen, Lord?«

»Ich ärgere mich seit dem Moment, da ich euch Terraner getroffen habe, über meine unpassende Uniform. Ich habe beschlossen, zur Natur zurückzukehren!«

Waringer gestattete sich eine sarkastische Frage.

»Etwas auf einen Baum zu klettern?«

Lord Zwiebus stieß ein dröhndes Gelächter aus.

»Keineswegs, Sie physikalisches Genie. Ich werde mir meinen geliebten Schurz um die Lenden binden, mein Keulchen schwingen und den Leibwächter des Gottes Alaska Saedelaere spielen.«

Die Besatzung beider Shifts war starr vor Erstaunen. Endlich sagte Atlan:

»Plan gebilligt. Wir halten es für eine einmalig grandiose Idee!«

Der Neandertaler sprang von den Schultern des Haluters, rammte seine Keule in den Boden und begann, sich methodisch die zerfetzten Kleider vom Leib zu reißen und in die Äste eines Baumes zu schleudern. Den fast fünfzig Zentimeter breiten Gürtel mit der Ausrüstung im Mikrobereich behielt er an. Dann stand er da, winkelte die Arme an und schaute mit breitem Grinsen den Haluter an.

Schließlich trommelte er einen Marsch auf seinem Brustkasten mit beiden Fäusten und lachte dabei dröhrend. Icho Tolot stimmte in das Gelächter mit ein, und in den beiden Shifts fielen fast die Lautsprecher aus den Armaturenbrettern. Die Schwingungen ließen das Metall der Hülle erzittern, und Atlans Hand schoss vor und drosselte die Lautstärke der Lautsprecher.

»Genug!« sagte er. »Die Probe ist klar verlaufen. Jeder wird den uralten Neandertaler glauben.«

»Besonders die echten Neandertaler!« schloss Lord Zwiebus.

Jetzt näherte sich die Entscheidung.

Der Neandertaler, der sich jetzt in nichts - außer dem hellwachen Blick der Intelligenz in seinen Augen - von den Tausenden und aber Tausenden seiner Artgenossen unterschied, würde die Rolle der primitiven Cappinzüchtung vollendet spielen.

Lord Zwiebus hatte sich entschlossen.

Er würde auf den letzten Kilometern, die ihn und den Haluter noch von dem geographischen Mittelpunkt der Halbinsel trennten den Primitiven spielen. Es fiel ihm nicht besonders schwer. Und es war sicherer und versprach mehr Erfolg. Icho Tolot sollte ihn so weit wie möglich ins Zentrum der Halbinsel tragen. Sie durften auf keinen Fall den Zyklopen mit Alaska aus den Augen verlieren.

Das große Abenteuer des Neandertalers begann, ohne daß er es wirklich merkte.

Mittlerweile war es als sicher angenommen worden, daß die Zyklopen, die Zentauren und die Pseudo-Neandertaler den Mann, der von dem riesenhaften Zyklopen auf den Armen getragen wurde wie ein Kind, für einen Gott hielten. Für einen der Götzen, die aus den Wolken oder aus dem Himmel kamen, nach einer alten Sage. Sie sollten, ebenfalls nach einer jahrtausende alten Mär, die Präbios zu Herrschern über den Erdteil Lemuria machen.

Und wieder rannte der Haluter los, den Neandertaler auf den Schultern.

Er rannte mitten in eine riesige Horde von Präbios hinein.

## 5.

Sie murmelten und sangen noch immer.

Die Besatzungen der beiden Shifts, die in großer Höhe den Weg des Haluters verfolgten, und pausenlos Messungen, Schätzungen und Berechnungen durchführten, hatten festgestellt, daß sich etwa eine Million Wesen der drei Rassen - die Argazaten fehlten - auf der Halbinsel aufhielten. Sie fanden sich in rund eintausend Gruppen zusammen und erfüllten die grüne Landschaft mit riesigen, schwarzbraunen Flecken.

Wie eine unausgesprochene Drohung hing dieses Murmeln über allem.

Es stammte aus einer Million Kehlen. Die Präbios wiegten sich hin und her wie in Trance. Sie sangen ihre eintönigen, beschwörenden Melodien, knurrten und brummten. Durch diese merkwürdige Umgebung bewegte sich der Haluter, den Neandertaler auf den Schultern. Zweihundert Meter vor ihnen lief der Zyklop.

Er wurde immer langsamer.

Und in der beginnenden Dämmerung des Abends sah Icho Tolot genau, wie das Gesicht Alaskas mehr und mehr zu flammen begann.

Dort, wo der Zyklop entlangschrift, warfen sich die Präbios zu Boden.

Ein seltsames Bild:

Eine breite Gasse bildete sich, die von den Rücken hingeworfener Neandertaler gesäumt war und von Zentauren, die mit den Vorderfüßen knieten. Die Zyklopen warfen sich zu Boden und breiteten die Arme aus, verharrten im Staub und im Gras, bis der Zyklop vorbei war. Dann richteten sie sich langsam wieder auf und betrachteten den Schreitenden mit entrückten Blicken.

Icho flüsterte:

»Also betrachten sie Alaska doch als Gott, als Götzen.«

Lord Zwiebus sagte nach einer kleinen Weile des Überlegens:

»Ich habe dieselbe Vermutung, Tolot. Aber ich glaube zu ahnen, was diese schlanken Säulen bedeuten.«

Tolot zögerte, dann sagte er:

»Ich weiß es. Erinnern Sie sich an die Theorien von Multer Prest und Bashra?«

»Ja.«

An Bord des Nullzeit-Deformators war in den letzten Tagen die Frage aufgeworfen worden, aus welchen Gründen man eine derart große Anzahl der cappinschen Züchtungen angetroffen hatte.

»Denn«, so sagte Doktor Kenosa Bashra, der ständig nervös über seine feuerrote Pagenfrisur strich, »wie alle künstlichen Züchtungen müssen, wenn wir hier nicht mit der genetischen Ordnung der Galaxis in Konflikt kommen wollen - diese Rassen unfruchtbar sein. Das heißt: Sie können es vielleicht versuchen, sich zu vermehren, aber sie schaffen es nicht.«

Der Kosmopsychologe Multer Prest schüttelte seinen kahlen Kopf, so daß seine Hängewangen zitterten.

»Wir haben die Sicherheit, daß sie nicht an irgendeiner Stelle dieses Erdteils weiter erschaffen werden?«

Rhodan warf ein:

»Ich denke, diese Sicherheit haben wir.«

»Dann«, krähte Bashra, »ist das Rätsel ein noch größeres. Diese Wesen sind mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit unfruchtbar.«

»Ihre Anzahl spricht gegen Ihre Theorie, meine Herren«, meldete sich Lordadmiral Atlan.

»Nicht unbedingt«, sagte Multer Prest.

»Wie?«

»Es könnte möglich sein«, sagte Prest, aber man sah deutlich, daß er diese seine Theorie nicht für sehr stichhaltig hielt, »daß ein Prozess, den wir natürlich nicht kennen, in gewissen Abständen die unfruchtbaren Präbios fruchtbar macht.«

Bashra knurrte wegwerfend:

»Verdammt kühn, Ihre Theorie, Herr Kollege!«

»Ich weiß. Theorien haben kühn zu sein. Irgendwann hielten man auch einmal die Menschen, die einen Flug zum Mond nicht als reine Phantasie abtaten, für kühne und daher verschrobene Denker!«

Rhodan knurrte:

»Reden wir nicht ständig über mich. Weiter, Dr. Prest. Was können Sie uns noch darüber sagen?«

»Möglicherweise ist eine bestimmte Strahlung sehr kurzfristig dazu in der Lage, die verkümmerten Möglichkeiten zu aktivieren. Ich möchte mich in Gegenwart einer Dame nicht in Details verlieren«, fuhr er fort und warf einen langen Blick auf Claudia Chabrol.

Die Ärztin erwiderete eisig:

»Bremsen Sie sich keinesfalls - ich bin Medizinerin, falls Sie sich daran erinnern!«

Joaquin Manuel Cascal beschränkte seinen Kommentar auf ein breites sarkastisches Grinsen.

Multer Prest führte weiter aus:

»Versuchen wir uns vorzustellen, diese an sich unfruchtbaren Wesen haben verkümmerte Anlagen, um sich fortpflanzen zu können. Normalerweise bleiben diese Anlagen verkümmert, die Wesen sterben aus. Aber von Zeit zu Zeit bewirkt eine Art Zelldusche, daß sich für eine kurze Zeit Fruchtbarkeit einstellt. Eine Million Präbios, geteilt durch zwei, ergibt jedes Mal eine halbe Million mehr. Das sind Zahlen, meine Freunde! Zahlen!«

»Und wer steuert diese Fruchtbarkeitsdusche?« erkundigte sich Bashra, der etwas schwankend in seiner Ablehnung geworden war.

»Ich nicht!« beeilte sich Atlan zu versichern. Nachdem sich das Gelächter gelegt hatte, sagte Multer Prest, indem er seine heisere flüsternde Stimme erhob:

»Vielleicht entdecken wir hier eine Vorrichtung dieser Art. Vielleicht sage ich ausdrücklich, daß es eine Theorie ist. Aber denken Sie daran, daß es die Wahrscheinlichkeit von Mutationen gibt. Unfruchtbare Präbios, wenn auch wenige, könnten durch Mutation zu fruchtbaren werden. Die periodische Fruchtbarkeit der anderen aber werden

wir als zufällige Modifikation betrachten müssen. Icho Tolot. Schließen Sie sich dieser meiner Theorie an?«

»Ja«, sagte der Haluter in einer Lautstärke, die alle Versammelten zwang, sich die Ohren zuzuhalten. »Ich halte es für möglich, wenn auch nicht für sehr wahrscheinlich. Grundsätzlich sollten wir diese Möglichkeiten einkalkulieren.«

So war die Unterhaltung damals verlaufen; jetzt erinnerte sich auch der Neandertaler daran.

»Ich behaupte«, sagte der Haluter und lief noch immer langsam den Zyklopen nach, »daß es sich bei diesen über zweihundert Türmen mit den Kugeln darauf um eine riesengroße Zuchtstation handelt, um eben diese erwähnte Fruchtbarkeitsdusche!«

Der Neandertaler sagte leise, fast ehrfürchtig:

»Das erklärt vieles, Tolot.«

»Ja. Zunächst erklärt das die Natur der Strahlen, die den Cappin in Alaska stärkten und fähig machten, unsere Freund zu übernehmen, zu kontrollieren.«

Sie gingen jetzt eben unter einer solchen Säule vorbei, der sechzigsten, die sie bisher gezählt hatten. Eine Gruppe von Neandertaltern führte einen langsam, schwerfälligen Tanz darunter auf und zertrampelte Büsche und Gras dabei.

»Zweitens«, sagte Icho Tolot, »zog diese Strahlung wahrscheinlich sämtliche Lebewesen der Cappin-Züchtungen dieses Erdteils hier zusammen. Hier werden sie sich paaren. Das bedeutet, daß Alaska nur >zufällig< wahnsinnig geworden ist.«

»Daran ist etwas Wahres«, sagte der Neandertaler und spähte nach vorn.

»Und diese Strahlung wird uns in den nächsten Stunden noch schwer zu schaffen machen«, schloss Tolot. »Ich bleibe jetzt stehen, denn langsam wird es kritisch.«

Viele von den Wesen, die sich hinter dem Zyklopen wieder aufrichteten, schienen den Neandertaler als einen der Ihren zu betrachten. Bei Icho Tolot war dies schlechterdings unmöglich, denn er war nicht einmal einem Zyklopen ähnlich, geschweige denn einem Zentauren. Er griff mit dem Handlungsarm an den breiten Gürtel und berührte einen Schalter.

»Lord?«

Zwiebus drehte sich um, die Keule schlagbereit in der Hand.

»Ja?«

»Ich schalte jetzt meinen Deflektorschirm ein. Ich bleibe aber ständig hinter Ihnen und werde eingreifen wenn immer es notwendig wird. Spielen Sie jetzt Ihre Wächterrolle!«

»Verstanden.«

Der Haluter schaltete und war von einer Sekunde zur anderen unsichtbar geworden. Lord Zwiebus, nur mit dem Lendenschurz bekleidet und mit der

wuchtigen Keule bewaffnet, schritt schnell hinter dem Zyklopen her.

Offenbar hatte ein ritueller Rausch diese Millionen Präbios befallen.

Sie befanden sich im engsten Einflussbereich jener Zuchtstation-Türme, deren Sextadimstrahlung einen biologischen Impuls emittierte, der die Paarung sinnvoll machte. Die Biopulsaktivierung, wie einer der Wissenschaftler der Zeitexpedition sie genannt hatte, schaltete die Sterilität der Wesen kurzfristig aus. Sicher waren alle Präbios auf diese Aktivierung angewiesen - ebenso möglich war es aber auch, daß einige wenige inzwischen fruchtbar geworden waren und sich auch ohne diese Dusche fortpflanzten konnten. Diese wenigen Exemplare aber stellten garantiert die große Ausnahme dar.

»Wenn es mehr als zweihundert solcher Türme gibt«, erklärte der Neandertaler, »dann müssen sie zentral mit Energie versorgt werden. Ebenfalls müssen sie von einem Mittelpunkt aus gesteuert und reguliert werden. Dieser bislang fiktive Mittelpunkt dürfte den Charakter eines Fruchtbarkeitstempels angenommen haben. Ein Gott gehört in einen Tempel, und Alaska ist ein Gott in ihrem dunklen Bewußtsein. Also wird Alaska von dem Zyklopen in den Tempel gebracht, und folglich brauche ich dem Zyklopen nur noch zu folgen, um diese zentrale Schaltstation zu finden,«

Den letzten Satz hatte er laut hinausgebrüllt. Gleichzeitig mit diesen Worten schwang er die Keule und versetzte einem Zentauren einen mächtigen Hieb auf die Flanke. Das Wesen hatte sich angriffslustig zwischen ihn und den tragenden Zyklopen gestellt. Völlig gleichgültig war es, ob der Zentaur ihn verstand, aber Lord Zwiebus grölte:

»Ich bin der Wächter dieses Gottes, du unbrauchbarer Derbygaul!« Kreischend überschlug sich der Zentaur, rappelte sich wieder auf und galoppierte in panischem Schrecken davon. Von seinen Hufen lösten sich Erdbrocken.

»Nur so weiter!« schrie Icho Tolot hinter Lord Zwiebus.

Der in den Sagen geschilderte Gott war gekommen - dieser Eindruck drängte sich den beiden Verfolgern mehr und mehr auf. Sie folgten in schärfstem Schritttempo dem Zyklopen, der, von hinten gesehen, einen ungeheuren Lichtschein mit sich trug. Er ging weiter geradeaus, gesäumt von zwei Reihen niedergeworfener Präbios. Weit vorn, etwa zwei Kilometer entfernt, erschien ein irisierender Lichtschein - er sah aus wie eine kuppelförmige Abdeckung.

Der Neandertaler schwang erneut seinen Knüppel, dessen Lähmstrahler eingeschaltet waren.

Eine Gruppe von Pseudo-Neandertaltern war aufgesprungen und versperrte ihm den Weg.

Lord Zwiebus brüllte:

»Aus dem Weg, Kameraden! Ich bin der Wächter des Götzen!«

Gleichzeitig schwang er seine Keule wie einen Propeller. Die Wesen, die von den Lähmstrahlern zwar nur teilweise gelähmt wurden - es war mehr ein furchtbarer elektrischer Schlag, den sie spürten - wichen zurück. Zwiebus schrie weiter:

»Sprechen Sie mit Rhodan, Icho Tolot. Schildern Sie, was wir erleben!«

Tolot brüllte zurück:

»Wird gemacht!«

Vermutlich, dachte der Neandertaler, war jener buntenschillernde Schirm dort vorn die Begrenzung des Tempels, also eines Robotgehirns, das seit undenklichen Zeiten funktionierte und immer wieder Präbios um sich versammelte und zeugungsfähig machte. Und genau dorthin lief der Zyklop.

Der Haluter unterhielt sich über eine Rundschaltung mit den Insassen der beiden Shifts. Er schilderte die Umgebung und die Situation, in der sie sich befanden und warnte eindringlich. Eine einzige unpassende Aktion konnte diese Million Präbios in ein Meer von rasenden Geschöpfen verwandeln. Da keine Verwirrung unter den versammelten Wesen erzeugt werden sollte, versprach Rhodan, den Anflug weiterhin sehr vorsichtig zu gestalten und zu warten. Eine Handbreit über dem Meer, und ein unheimlicher, prächtig lodernder Sonnenuntergang verwandelte den Himmel innerhalb von Minuten in ein einziges Farbenmeer.

Zwanzig Minuten später:

Die farbenschillernde Energieblase hatte sich als ein Gebilde entpuppt, das ziemlich genau halbkugelig geformt war. Es maß dort, wo es den ausgeglühten und aschweißen Boden berührte, fünfhundert Meter im Durchmesser. Demzufolge betrug die Höhe rund zweihundertfünfzig Meter.

Die Oberfläche dessen, was von dieser Energieblase geschützt wurde, war offenbar Spezialbeton.

Ein riesiger Kreis von vierhundertachtzig Metern Durchmesser, denn der Abstand der Kante vom Energieschirm betrug zehn Meter, dessen Oberfläche mit einem Belag versehen war, der aus der Nähe wie feiner Kies aussah. Als der Zyklop und der Neandertaler sich dem zwanzig Meter hohen Betonring noch mehr genähert hatten, sah Lord Zwiebus, daß es keine Kiesel waren, sondern eine Art Kunststoff, der in allen Farben schimmerte. Auf diese Weise war die Oberfläche des Bunkers auch aus großer Höhe gut getarnt; man hielt sie für einen Teil der Landschaft. Der Bunker lag zwanzig Meter über Bodenniveau, aber wahrscheinlich reichte er Hunderte von Metern tief in das Erdreich hinein.

Der Zyklop blieb stehen.

»Endlich!« murmelte Zwiebus, nahm seine Keule in beide Hände und stellte sich breitbeinig hin.

Der Zyklop drehte sich feierlich um, hob den strahlenden Alaska hoch und setzte ihn dann zu Boden.

In einem riesigen Halbkreis warfen sich Tausende von Präbios zu Boden daß die Erde erzitterte. Auch der Neandertaler drehte sich um hundertachtzig Grad und entblößte sein riesiges Gebiss. Jeder, der ihn sah, musste ihn jetzt für den Leibwächter des Gottes halten - vor dem funkeln den und leuchtenden Schirm bildete die Gruppe ein Bild das fast einem Denkmal glich.

Der Schutzschild schien, abgesehen von den lodernden Farben seiner Oberfläche, einem HÜ-Schirm zu gleichen.

Und die gesamte energetische Anlage auf dieser riesigen Halbinsel, jener gewaltige Wald von riesigen Metallsäulen mit Kugelspitzen, wurde von diese Bunker aus gesteuert. Begierig wartet der Neandertaler darauf, was jetzt geschehen würde.

Er brauchte nicht lange zu warten.

Plötzlich erfüllte ein merkwürdiges Geräusch die Luft. Es schien von überall herzukommen. Lord Zwiebus fühlte, wie plötzlich die Jahrtausend schrumpften, und er fühlte weiter, wie für ihn die Zeit nicht mehr existiert ... er war wieder einer aus seine Horde, die über die menschenarme Erde jagte.

Es war ein Schrei aus der Vergangenheit.

## 6.

Ein leichter Wind erhob sich und brachte den stechenden Geruch von Tierleibern mit sich.

Die Sonne ging unter, und mächtige lange Strahlenbündel durchschossen den Himmel und färbten die Kumuluswolken blutigrot. Dunkle Gestalten hoben sich von der Ebene ab, gingen wie verzaubert vor den kleinen Baumgruppen auf und ab. Lord Zwiebus und der Haluter hörten zunächst ein gebrochenes Murmeln, schwach und ausdruckslos. Als ob Beschwörungen in einer fremden, archaischen Sprache gemurmelt würden. Und dann hörten sie etwas ganz anderes. Eine unverkennbare Melodie, die einem Sprechgesang ähnelte. Tausende von Wesen hier um den Energieschirm murmelten laut, machten Pausen, dazwischen waren einzelne dumpfe Schreie zu hören. Es war eine langgezogene Melodie, traurig und Ausdruck eines unfassbar langen Zeitraumes, in dem diese künstlichen Erzeugnisse einer gewissenlosen Rasse gewartet hatten.

Ein schauriger, inbrünstiger Gesang.

Er wurde lauter und lauter, schwoll an und wurde zu einem trotzigen, harten Lied, das die Landschaft erfüllte. Die Nackenhaare des Neandertalers sträubten sich, und er riss sich zusammen, um nicht

von der allgemeinen Hysterie angesteckt zu werden. Er verstand kein Wort, aber der Eindruck dieses Gesanges bohrte sich wie eine Nadel durch seinen Verstand. Es ging einem Höhepunkt zu, heiser und laut. Unbestimmbarer Text, unheimliche Tonfolgen. Es war, als bliesen mächtige, tief gestimmte Posaunen, als schlüge jemand auf riesige Trommeln, in einem unerwartet unrhythmischen Schlag. Dann ging das Lied in einen Abgesang über, der ebenfalls nicht von dieser Welt war. Jahrtausende der Erinnerung, der Sagen lagen in diesem Gesang. Und in diesem Lied war die gesamte, trostlose Kultur dieser drei Rassen enthalten - eine Kultur, die sich aufs blanke Überleben und auf den Kampf gegen die klügeren und schöneren Lemurer erschöpft hatte. Bis zu diesem Augenblick.

Denn jetzt war der versprochene Gott gekommen.

Diese Welt war bisher traurig gewesen und dunkel, voller Krieg und voller Toter, Verwundeter und Sterbender, abgelöst von den wenigen Augenblicken der Zufriedenheit. Jetzt aber war der Schlüssel zur Herrschaft über diesen Erdteil gekommen. Das Tor befand sich hinter ihm.

Wer würde den Schlüssel drehen?

Würde das Tor aufbrechen?

Der Gesang brach ab und schlagartig erinnerte sich der Neandertaler wieder an seine Umwelt, an die Situation und seine Aufgabe.

Er drehte sich um.

Während sich die versammelten Präbios zerstreuten, in kleinen Gruppen zusammenfanden und in den aktivierenden Impulsen badeten, gewannen sie für eine kurze Stunde ihre Fruchtbarkeit und pflanzten sich inmitten der Strahlungsschauer fort. Innerhalb von Minuten war, bis auf den Zyklopen, Alaska und den Neandertaler, der freie Platz rings um die Kuppel leer.

Und in diesem Augenblick öffnete sich das Tor der Verheißung.

In dem Schutzschirm, der noch immer in sämtlichen Farben und deren Tönungen des Sonnenspektrums schimmerte, leuchtete und glühte, erschien eine bogenförmige Linie von kristallklarem Weiß. Diese Linie bewegte sich von links aufwärts, beschrieb einen Halbkreis und endete wieder rechts im Boden. Dann wurde der Raum innerhalb dieses halben Kreises ebenfalls weiß.

»Das Tor!« sagte der Haluter leise. »Hinein. Ich warte!«

Der Zyklop fasste den Terraner, dessen Gesicht in einem Strahlenschauer aufleuchtete wie eine kleine Nova, an den Schultern und drehte ihn behutsam herum. Der Neandertaler sah kurz weg, aber die Strahlung schien dem Präbio bisher nichts ausgemacht zu haben, auch jetzt zeigte er keine Spuren des Wahnsinns, der sonst jeden befiehl, der in

Alaskas Gesicht blickte.

Dann entfernte sich der Präbio und ließ davon.

Alaska ging die zehn Meter bis zu dem Tor, und der Neandertaler machte drei schnelle Sätze, die ihn bis dicht hinter den Terraner brachten. Zusammen mit Alaska Saedelaere durchschritt er die Trennlinie in der Energieblase. Sie gingen langsam auf die Betonwand zu, die sich nach beiden Seiten in einen geschlossenen Kreis krümmte. Die Bioaktivierungsfelder waren, das erkannte jetzt auch der Neandertaler, mit einer Pedostrahlung identisch.

Diese Pedostrahlung hatte den Cappin in Alaskas Gesicht verrückt und stark gemacht, dadurch wurde der Abwehrmajor übermannt. Dies war die einzige richtige Erklärung.

Das positronische Rechenzentrum jenseits der Betonwandungen hatte nun die Sextadim-Ausstrahlungen des Cappins angemessen, der nunmehr in Alaskas Gesicht tobte. Der Robot musste annehmen, einer seiner Erbauer käme zurück - das war sein Signal, den Schutzschirm zu öffnen.

Gleichzeitig mit der Lücke im Schirm, die sich nun hinter dem Abwehrmajor und dem Neandertaler wieder schloss, klappte ein mächtiges, zwanzig Meter breites und zehn Meter hohes Stück der Betonmauer nach außen. Der Drehpunkt befand sich nur wenige Zentimeter über dem Boden, und das Stück Mauer berührte, wie die Kante einer Zugbrücke, jetzt den Erdhoden. Das starke maschinelle Summen, das diesen Öffnungsvorgang begleitet hatte, hörte auf.

In dem Raum hinter dem Eingang brannte ein strahlendes, gelbes Licht.

Langsam, noch immer wie ferngesteuert, ging Alaska geradeaus. Hinter ihm war der Neandertaler.

Alaska schien ihn nicht zu sehen, seine Gegenwart nicht zu spüren.

Und der Neandertaler richtete die Keule auf den Major, um gegen eine Überraschung geschützt zu sein. Der Daumen des Urmenschen lag auf dem Auslöseknopf des Lähmstrahlers.

Die beiden ungleichen Wesen gingen die leicht schräge Rampe hinauf und blieben im Licht des kantigen Raumes stehen.

Wie würde es weitergehen? fragte sich der Neandertaler.

Er drehte sich um und sah, daß jeder Ausweg versperrt war. Die Energieblase hatte sich wieder geschlossen.

Der Haluter, der unsichtbar das gesamte Geschehen genau verfolgt hatte, sah ein, daß er im Augenblick nicht eingreifen konnte, daß er nur eines tun konnte - beobachten und sich mit Rhodan absprechen.

Er schaltete das Funkgerät ein und rannte im Zickzack auf ein dreieckiges Massiv zu, das sich, einen Kilometer von dem Bunker entfernt, gegen den

hellen Streifen über dem Meer abzeichnete.

»Ich rufe Rhodan«, sagte er.

Die Besatzung des Shifts antwortet augenblicklich. Deutlich war die Spannung zu fühlen, die diese Männer ergriffen hatte.

»Hier Atlan«, sagte der Lordadmiral.

»Wo befinden Sie sich?« erkundigte sich der Haluter, umging geschickt eine Gruppe sich paarender Zentauren und traversierte den felsenübersäten Schräghang des Massivs.

Etwa einen Kilometer von dem Schirm entfernt.

»Was haben Sie vor?«

Der Haluter sagte schnell:

»Der Shift, in dem sich der Großadministrator befindet, soll landen, bitte. Und zwar hier in diesem Felsmassiv. Hierher kommt keiner der Präbios. Ich bin gerade auf dem Weg dahin.«

Atlan erwiderete:

»Der Shift steuert bereits abwärts.«

»Gut. Ich mache mich bemerkbar!«

In der sinkenden Nacht, mit eingeschalteten Infrarotsuchern, aber ohne Scheinwerfer, schwebte der Flugpanzer senkrecht aus dem Himmel und setzte in der Mitte eines Dreiviertelkreises aus steilen, ausgefransten Felswänden auf.

Die Spitzen und Hänge schienen von geheimnisvollem Leben erfüllt zu sein, aber es war nur der Widerschein der farbigen Energieblase. Selbst der Haluter konnte sich eines ungewissen Gefühls nicht erwehren, als ein Windstoß durch die runde Schlucht wehte. Ein tiefgrauer Nebel trieb dem Riesen entgegen, und inmitten dieses Nebels setzte der Shift auf, eine unförmige Masse, schwarz und mit dem matten Leuchten hinter den Verschalungen aus Panzerplast.

Der Haluter schaltete den Deflektorschirm wieder aus und wurde sichtbar. Dann lief er auf den Shift zu, dessen Luke aufglitt. Rhodan stand im Rahmen, eine undeutliche Silhouette gegen das mattleuchtende Viereck.

»Tolotos?« rief er leise, eine schwere Waffe in der Hand.

Der Haluter flüsterte:

»Hier bin ich!«

Ein Wirbel von pechschwarzem Staub blies auf die Gestalten nieder und legte einen feinen Film über die Fensterflächen. Tobi bemerkte Eisperlen, die im schwachen Licht glitzerten, in den Felsspalten und an den Flanken der mächtigen Steinrümmer, die hier zahlreich herumlagen. Und dann bemerkten Rhodan und der Haluter einen Schatten, der sich bedächtig über dem Kessel bewegte.

Ein Raubgeier mit breiten Schwingen.

»Was inzwischen vorgefallen ist, dürfte bekannt sein«, sagte der Haluter und sah zu, wie ein Teil der Besatzung ausstieg und sich um ihn scharte.

»Ja. Wichtig ist jetzt, wie wir weiter vorgehen sollen!« sagte der Großadministrator. Der Geier war über dieser Felsenhöhle, die jetzt einen Ausblick auf die Sterne gestattete, das einzige Zeichen von Leben.

Der Haluter fragte:

»Wie geht es Ras und Gucky?«

Gucky krähte mit schwacher Stimme von der Sitzbank im hinteren Teil des Shifts her:

»Ausgezeichnet. Pass auf, Dicker, daß ich dich nicht auf Alaskas Bunker werfe.«

Der Haluter stellte beruhigt fest:

»Er ist wieder im Vollbesitz seiner geistigen und körperlichen Kräfte; ich höre es. Vielleicht werden wir Alaska und Zwiebus mit Hilfe der Teleporter aus dem Bunker herausholen müssen, vorausgesetzt der Schutzschirm erlischt.«

Rhodan erwiderte zögernd:

»In ungefähr einer Stunde sind beide Teleporter wieder voll einsatzfähig.«

»Ich gehe wieder zurück«, sagte der Haluter, »und sehe, was sich tun lässt. Sie alle sollten hier warten. Ich melde mich über Funk - von den Präbios haben wir im Moment nichts zu befürchten. Sie widmen sich angenehmeren Dingen.«

Atlan lachte schallend, aber ein Blick von Rhodan traf ihn, so daß er betroffen innehielt.

»Auch ein Präbio«, sagte Rhodan, »hat ein Recht auf Liebe.«

Kopfschüttelnd stieg Atlan wieder in den Shift zurück, und der Haluter lief relativ langsam seinen Weg zurück. Als er von der Spitze der Felsenbarriere nach unten schaute, sah er verwundert, daß der leuchtende Schirm verschwunden war.

Der Robot hatte ihn abgeschaltet.

Der Tempel der verschwundenen Götter war jetzt geöffnet.

In genau dem Augenblick, da Lord Zwiebus und Alaska Saedelaere in dem Eingang zum unterirdischen Bunker standen, geschah es.

Alaska drehte sich um.

Er musterte den Neandertaler, erschrak kurz und sah dann genauer hin. Er erkannte Lord Zwiebus.

»Was ... was tust du hier?« fragte er.

Zwiebus stieß ein heiseres Lachen aus.

»Das ist eine originelle Geschichte«, sagte er. »In ein paar Sätzen: Zuerst verstärkte sich die sechsdimensionale Strahlung, die von einer Anzahl Projektorsäulen ausgeht. Du wurdest verrückt, als du in der Mannschleuse Wache hieltest und hast beinahe die Ärztin umgebracht. Mehr als tausend Kilometer weit hat dich ein Zyklop bis hierher getragen, und da der Cappin in deinem Gesicht von dem Robot, innerhalb dessen Gebäude wir stehen, angemessen wurde, hat der Robot sämtliche Sperren beseitigt. Das ist ungefähr alles.«

Alaska flüsterte, indem er sich am Arm des

Neandertalers festhielt:

»Wo sind die anderen?«

»Der Haluter steht dort draußen, hinter dem Schirm. Rhodan und seine Leute schwebten bisher mit den Shifts hinter uns her. Mehr als fünfzehnhundert Kilometer im Norden, Freund Alaska!«

Alaska schüttelte verwirrt den Kopf.

»Wo sind wir hier? Genau, Lord?«

Eine Minute später wusste er es. Lord Zwiebus schilderte kurz den Weg und die Überlegungen, die bisher angestellt worden waren. Schließlich begriff der Major der Abwehr und suchte seinen Gürtel ab.

»Nicht einmal die Waffe habe ich verloren«, sagte er verwundert.

»Und du hättest deinen Träger sehen sollen. Mit einer Dauergeschwindigkeit von rund hundert Stundenkilometern raste er mit dir durch jede Art von Gelände, die es gibt, einschließlich Wasser und Sandsturm. Wir sind hier in der Schaltstation, die für die Vermehrung der Präbios verantwortlich ist - weißt du, was wir zu tun haben?«

Alaska nickte grimmig und dachte daran, was er ausgestanden hatte, ohne sich dessen bewußt zu werden.

»Ja. Nach Möglichkeit den Roboter des Cappins ein für alle Mal außer Funktion setzen!«

Der Neandertaler schob Alaska vorwärts, einer breiten Metalltür entgegen.

»So ungefähr würde Rhodans Befehl lauten. Hinein! Schnell!«

Alaska deutete in Richtung des Schirms.

»Und dort draußen sind die Präbios?«

Zwiebus bestätigte grimmig:

»Rund eine Million.«

Sie sahen sich gegenseitig in die Augen und handelten dann. Mit der Öffnung des Energieschutzschirmes hatte das Steuergehirn einen entscheidenden Fehler gemacht. Nachdem der vom Cappin beherrschte Alaska zusammen mit seinem hünenhaften Leibwächter den Innenraum des Bunkers betreten hatte, wurde der Schutzschild wieder geschlossen. Das bedeutete, daß Alaska nicht mehr unter dem Einfluss der Strahlung stand und schlagartig sein normales Bewusstsein wiedererlangt hatte. Die schädlichen Schwingungsimpulse der Zuchtstationen wurden dadurch vollkommen ausgeschaltet. Innerhalb von wenigen Sekunden hatte der Cappin in seinem Gesicht keine Bedeutung mehr, und der von seinem Beherrschter gefolterte Mann erkannte, was geschehen war. Beinahe wäre er zum Mörder geworden - an Claudia Chabrol.

»Was jetzt?« fragte Alaska, als sie vor der Metallplatte standen. Der Neandertaler donnerte mit seiner Keule gegen die Platte und sah, wie sie lautlos nach links aufglitt.

»Der Robot hat dich als Cappin identifiziert und lässt dich ein. Wir werden Feuer an dieses Werkzeug der Cappins legen«, sagte der Neandertaler.

»Einverstanden. Wir sollten keine Sekunde zögern, Lord!«

Sie sahen sich, nachdem die Metallplatte zurückgeglitten war, in die Augen und stürmten los.

Zuerst rannten sie einen mehr als zweihundert Meter langen, geraden korridorähnlichen Stollen entlang. Er hatte einen wabenförmigen Querschnitt, und abwechselnd an beiden Seiten, etwa alle zehn Meter, war eine riesige Glasplatte eingelassen. Der Cappinteil in Alaskas Gesicht schien ein Signal ausgelöst zu haben - überall brannten Lichter in verschiedenen Farben.

»Was ist dort hinter dem Glas?« fragte der Neandertaler, der mit bereitgehaltener Keule an der Spitze rannte.

»Unwichtig. Das Zentrum ist, wie meistens, in der Mitte zu suchen.«

So war es.

Nachdem die beiden den Mittelpunkt erreicht hatten, kamen sie an einen spiralförmig geformten Kreisring, der in die Tiefe führte. Sie liefen weiter, bereit, jede Sekunde zu handeln. Sie kamen jetzt, nachdem die Spirale geendet hatte, in einen Maschinenraum.

»Das ist meine Aufgabe!« sagte der Neandertaler. Er drückte schnell nacheinander auf drei Astlöcher, und als sich der Griffteil der gigantischen Keule öffnete, entnahm er den mit Schaumstoff ausgepolsterten Fächern sämtliche Mikrobomben. Er stellte die Zünder auf neunzig Minuten Laufzeit ein und ließ sich dann von Alaska sagen, wohin er die Bomben heften sollte. Die Meilerblöcke würden in diesem Keller hier jedenfalls aufhören, die Station und darüber hinaus die zweihundert Säulen mit Energie zu versorgen.

Zehn Bomben wurden befestigt, dann verließen sie den Maschinenkeller wieder und kamen in den Raum, in dem die mächtigen Speicherelemente der riesigen positronischen Rechenmaschine standen; eine kreisförmig angeordnete Menge von Würfeln, mit dicken, gelbgrünen Kabelsträngen miteinander verbunden.

»Und hier arbeite ich!« sagte Alaska.

Er zückte seine Strahlwaffe, stellte den Projektor auf einen feinen Strahl ein und zerschnitt binnen weniger Minuten sämtliche Verbindungen, die er sah. Auf dem Verteiler in der Mitte plante der Neandertaler eine kleine, blaue Bombe. Nach neunzig Minuten würde hier eine Hölle losbrechen.

Sie rannten weiter.

»Was kommt jetzt?«

Der Neandertaler zertrümmerte eine riesige Glasscheibe und hechtete durch den Rahmen in einen

anderen Raum, der oberhalb der Speicher lag.

»Die Positronik selbst.«

Auch hier zerschnitten sie sämtliche Verbindungen, und die wichtigsten Teile wurden mit Bomben versehen. Der Alarm, ein dumpfes Brummen, schallte durch sämtliche Räume, aber es schien in einer Zeit wirksam gewesen zu sein, in der es die Erbauer und Wächter dieser Station noch gegeben hatte.

»Wie viel Bomben hast du noch?« fragte Alaska.

»Noch elf Stück!«

»Wir gehen jetzt in die oberste Ebene zurück, dorthin, woher wir gekommen sind. Dort muss sich auch noch ein Kreisraum befinden.«

Sie schnitten eine Tür auf, der Neandertaler warf sich dreimal dagegen und brach sie mitsamt dem Rahmen auf. Sie fielen fast in den letzten der wichtigen Räume hinein. Hier schien sich eine Art energetisch-biologisches Labor zu befinden - oder etwas Ähnliches. Sie erkannten die Bedeutung der Maschinen, Geräte, der blinkenden Apparaturen und der vielen Kontrolllichter nicht.

»Egal. Wir sind nicht hierher gekommen, um die Technik der Cappins zu bewundern, sondern um sie zu vernichten!« brüllte der Neandertaler quer durch den Raum. Er stellte die Uhr einer Bombe auf sechzig Minuten ein und legte sie zwischen die größte Anhäufung von Aggregaten.

»Weiter! Hinaus - in Richtung des Ausgangs!«

Sie rannten weiter. Überall dort, wo sie ein wichtiges Gerät vermuteten, legten sie eine Bombe oder durchtrennten Verbindungen. Die Robotstation wurde planmäßig zerstört. Irgendwann gelang es ihnen zufällig, auch die Alarmvorrichtung außer Betrieb zu setzen, und das entnervende Brummen und Summen hörte schlagartig auf. Beide Männer hatten erfasst, daß die Vernichtung dieser Robotstation auch gleichzeitig die Stilllegung der Zuchtstationen bedeutete. Da diese Stationen keine Fruchtbarkeitsdusche mehr ausstrahlen würden, war das Ende abzusehen:

Die Präbios würden weiterhin steril bleiben, sich nicht fortpflanzen können.

Jedenfalls fast alle Präbios!

Irgendwann stoppte der Terraner seinen Lauf und packte Lord Zwiebus am Arm. Aufgeregt stieß der Major der Abwehr hervor:

»Weiβt du, was das bedeutet?«

Der Neandertaler fragte verblüfft, in seiner zerstörenden Arbeit aufgehalten:

»Was - das?«

»Wir verhindern nicht nur, daß sich die Cappin-Züchtungen vermehren, sondern wir entscheiden eine planetare Schlacht auf völlig unblutige Weise!«

Zielsicher schleuderte der Neandertaler seine

vorletzte Bombe in einen Raum, der wohl verschiedenen Registrierarbeiten diente. Sie rollte unter einen Satz wuchtiger Schränke.

»Lemurer gegen Präbios?«

»Ja«, sagte Alaska. »Die Monstren bedrängten bis jetzt die Lemurer. Und wir retten die lemurische Bevölkerung. Wir werden darüber diskutieren, wenn wir wieder in dem Nullzeit-Deformator sind.«

Zwei Minuten, nachdem sie die letzte Verbindung zerschnitten hatten und nachdem der Neandertaler keuchend und schwitzend seine letzte Bombe geworfen hatte, erkannten sie, daß sie den Ausgang verfehlt hatten.

Sie waren in einem Labyrinth aus Stahlbeton gefangen.

»Noch dreißig Minuten, ehe die ersten Bomben zünden!«

## 7.

Lord Zwiebus warf zornig seine Keule zu Boden und setzte sich auf einen zerbeulten Schaltschrank, den er kurz vorher mit seiner Keule behandelt hatte. Neben seinem Oberschenkel entwich ein dünner Rauchfaden aus dem Gerät. Zwiebus, der vom Scheitel bis zu den hornhautbedeckten Sohlen zweihundertzwanzig Zentimeter maß, kauerte wie eine schwarze, archaische Plastik auf dem kubischen Schrank.

Alaska stellte fest:

»Wir haben uns verlaufen. Lass mich nachdenken ... wir sind auf der richtigen Ebene, aber in einem Gang, der nicht zum Ausgang führt.«

Zwiebus atmete tief durch und wischte sich den Schweiß aus den Augen. Seine breiten Schultern dehnten sich. Er starrte den Terraner schweigend an.

»Wir müssen zurück, etwa hundert Meter«, sagte Saedelaere.

»Und dann?«

»Nach rechts und etwas suchen. Wir müssten genau in dem wabenförmigen Schacht herauskommen, der uns nach außen bringt.«

Der Neandertaler nickte.

»Los!« sagte er drängend. »Ehe wir verbrennen und von den einstürzenden Decken erschlagen werden!«

Sie verließen fluchtartig den Raum. Beim Hinauslaufen zerschmetterte ein ungeheuerer Schlag mit der Keule einen weiteren Instrumentenschrank, aus dem verschiedenfarbige Blitze zuckten.

»Dort vorn!«

Sie rannten auf eine Formation des Korridors zu, die ihnen bekannt vorkam. Unablässig schaute Alaska auf den Boden; er erwartete, einige Spuren zu finden. Jetzt prallte der Neandertaler gegen seinen Rücken - Saedelaere war ruckartig stehengeblieben.

»Hier waren wir!« sagte er und deutete auf einige Brocken Schmutz. Sie konnten nur von ihren Füßen stammen.

»Aber in welche Richtung sind wir gelaufen?« Alaska deutete nach rechts.

»Dorthin!«

Sie stoben davon.

Sie rannten drei Minuten lang, dann kamen sie an eine Biegung des wabenförmigen Korridors und standen wieder vor einer massiven Betonwand.

»Langsam bekomme ich Angst«, sagte der Neandertaler.

»Kein Grund«, sagte Saedelaere.

Er bedeutete dem Neandertaler, einige Schritte zur Seite zu gehen, nahm einen weiten Abstand und feuerte auf die Wand. Eine Wolke aus pulverisiertem Material entstand, und eine zweite Explosion rammte ein mannsgroßes, gezacktes Loch in die Wand. Klarrend und polternd zerbrachen hinter der Öffnung verschiedene Einrichtungen, als der Terraner durch die Öffnung schoss.

Der Neandertaler hielt sich die Ohren und Augen zu und sah, wie sich, trümmerbedeckt, im Licht flackernder elektrischer Entladungen und umhüllt von einer Staubwolke, Alaska wieder aufrichtete.

»Wie hast du das geschafft, Freund Alaska?« brüllte Lord Zwiebus.

Alaska schrie zurück:

»Ganz einfach - du hast es gesehen!«

Als sich der Neandertaler durch das Loch warf, sah er, daß sich ihre Lage nicht wesentlich verbessert hatte.

Er deutete auf Alaskas Gürtel.

»Geht dein Funkgerät noch?«

Nach einem sekundenlangen Test sagte Saedelaere:

»Klar.«

»Rufe Rhodan. Seine Teleporter sollen uns holen!«

»Auf die nächstliegenden Ideen kommt man immer zu spät«, sagte Alaska. Dann rief er in das Mikrofon:

»Sir ... wir brauchen Ihre Hilfe. Wir haben uns verirrt!«

Die schweren Betonmauern und irgendwelche energetischen Ströme hielten den Funkkontakt auf einem sehr niedrigen Verständigungspegel.

»Spricht dort Saedelaere?« rief Rhodan.

Seine Stimme kam nur sehr schwach aus den Lautsprechern.

»Ja. Schicken Sie die Teleporter. Geht das?«

»Natürlich. Wartet einen Augenblick!«

Die Minuten vergingen. Und in sämtlichen Bezirken dieser zylindrischen Positronik tickten die Mikroatombomben, die eine Hölle aus Hitze und Flammen hervorrufen würden.

Plötzlich stand Ras Tschubai im Raum.

»Schnell!« sagte der Afroterrane und Aktivatorträger. »Halten Sie sich an mir fest, Alaska.«

Er legte seinen Arm um Alaskas Hüfte und verschwand. Mit einem leisen Geräusch schlug die Luft in das jählings entstandene Vakuum.

»Und wer rettet mich?« brummte der Neandertaler kläglich.

»Ich, Dicker!« sagte Gucky.

Er nahm geziert eine Hand des Riesen, stolzierte einmal um ihn herum und betrachtete das staubige Fell. Dann entblößte er seinen leicht gelblichen Nagezahn und sagte:

»Du solltest dich auch mal wieder waschen, Lord! Hygiene schadet bekanntlich nicht!«

Während Gucky sich um den Neandertaler herumbewegte, drehte sich auch Zwiebus um seine eigene Achse. Um den Eindruck eines Menuetts hervorzurufen, hätte nur noch Musik von Mozart gefehlt. Plötzlich verschwanden Gucky und der Neandertaler. Seine Keule, die er fallen gelassen hatte, schlug schwer auf. Sekundenlang war der Raum leer. Dann erschien wieder Gucky, versuchte die Keule hochzuheben und richtete sich ächzend auf. Dann setzte er sich auf die Keule, umklammerte sie mit beiden Ärmchen und teleportierte. Die Keule rematerialisierte mit Gucky zusammen auf dem Fuß von Doktor Multer Prest, der mit einem markerschütternden Schrei hochtaumelte.

Gucky rief laut:

»Mann! Stell dich nicht so an! Ist alles im Sinn des Imperiums! Denke galaktisch, nicht kleinlich ... wegen einer solchen Beule!«

Dr. Prest drehte sich mit schmerzverzerrtem Gesicht herum und sagte ächzend:

»Möge dir Rhodan eine vergiftete Mohrrübe schenken, du Widerling! Hättest du dir nicht Cascals Fuß aussuchen können?«

Gucky stolzierte durch die Kabine und warf sich wieder auf den Rücksitz.

»Not kennt kein Gebot!« verkündete er.  
»Außerdem bin ich leidend!«

Multer Prest, vom Schmerz heftig gequält, verzichtete auf einen weiteren Kommentar. Die beiden Shifts standen dicht nebeneinander in dem Felsenkessel. Einige der Besatzungsmitglieder waren ausgestiegen und warteten jetzt, nachdem sie mit Alaska gesprochen hatten, auf Icho Tolot, der krachend den Hang hinaufstürzte. Der Schirm über der Station war seit über einer Stunde verschwunden. Und die Biostrahlung hatte aufgehört.

Die Folgen zeigten sich bereits jetzt.

Mit einem Hagel von Steinen und Geröll zugleich kam der Haluter den Hang heruntergestolpert, schaltete seinen Deflektorschirm aus und wurde dadurch sichtbar. Er blieb vor Alaska stehen.

»Voller Erfolg, Terraner, wie?« rief er.

Eine zweite Lawine löste sich und erfüllte den kleinen Talkessel mit ihrem dumpfen Rumoren.

»Es scheint so«, gab Alaska zu, der jetzt mit voller Gewalt die Strapazen der letzten zweiundzwanzig Stunden zu spüren begann.

Rhodan sagte:

»Die Tatsache, daß wir diese gezüchteten Lebewesen kaltgestellt haben, daß wir ihnen ein für alle Mal die Möglichkeit genommen haben, sich zu vermehren, bedeutet für die hartbedrängten Lemuren die Rettung.«

»Ich glaube, nur so, also indirekt durch unser Eingreifen«, sagte der Lordadmiral und stützte Alaska, der vor Schwäche wankte, »kann sich die lemurische Menschheit weiterhin entwickelt haben. In der Vergangenheit, also in der Zeit, in der wir uns jetzt noch befinden, sind die Präbios nicht getötet worden, sondern sie sind langsam ausgestorben. Das ist des Rätsels Lösung.«

Dr. Bashra nahm eines seiner langen roten Haare vom Kampfanzug und sagte dozierend:

»Da aber jene Lebewesen, vor allem Zentauren und Zyklopen, später als feste Bestandteile der Sagenwelt, hauptsächlich der griechischen, auftauchen werden, müssen wir uns mit dem Gedanken anfreunden, daß es Überlebende geben wird. Vielleicht ist die Theorie von Prest doch richtig - einige Exemplare sind durch Mutationen fruchtbar geworden. Vielleicht hat sogar diese Biostrahlung, die jetzt ja aufgehört hat, dazu beigetragen ... wer weiß!«

Rings um das kleine Bergmassiv erhob sich ein ungeheuerer Lärm. Der Lärm, der entstand, als eine Million dieser vorgeschichtlichen Giganten feststellte, daß die Biodusche versiegte war. Sie sprangen auf, sahen, daß der Betonklotz unter dem Lieht des Mondes lag - daß der Schutzschirm fehlte und mit ihm die verwirrenden Farben.

Sie schrien.

Rhodan sah auf die Uhr und ordnete dann in scharfem Ton an:

»Meine Herren - Ende des Einsatzes!

Wir gehen zurück in die Shifts und fliegen so schnell wie möglich zurück zum Nullzeit-Deformator. Es ist unnötig, sich hier weiteren Gefahren auszusetzen. Sind die Bomben gezündet, beziehungsweise, laufen die Zünder?«

Der Neandertaler, der sich gerade in einen der Shifts schwang, drehte den Kopf und rief über die Schulter zurück:

»Ja. Das Ding dort muss jeden Augenblick zu schmelzen anfangen!«

Die Shifts wurden bemannt, eine schnelle Zählung durchgeführt, und dann hoben die beiden Flugpanzer ab.

Als sie, in zwei Kilometern Höhe fliegend, sich dreißig Kilometer vom geographischen Mittelpunkt der Halbinsel entfernt hatten, detonierten nacheinander die Mikrobomben.

Zuerst sah man nichts.

Dann erschienen in dem dicken Beton, der stellenweise durchsackte und dünner zu werden begann, weicher und nachgiebiger, kleine Flecken einer roten Helligkeit. Sie wurden runder und größer, und schließlich leuchtete der fünfhundert Meter durchmessende Kreis in einer weißen Glut, die die Landschaft ringsum erhellt.

Dort sahen die Terraner Horden von Zentauren verstört umhergaloppieren.

Gruppen von Pseudo-Neandertalern standen hilflos herum. Und einige Zyklopen hoben die Arme zum Himmel und schrien. Aber das konnten die Terraner in den Shifts natürlich nicht hören. Vierundzwanzig Stunden, nachdem Alaska Saedelaere seinen Anfall bekommen hatte, landeten die beiden Shifts wieder vor dem Nullzeit-Deformator.

Rhodan sagte:

»Ich empfehle Ihnen allen, meinem Beispiel zu folgen. Nachdem Abel den Schutzschirm wieder eingeschaltet hat, sollten wir versuchen, auszuschlafen. Einige von uns haben es bitter nötig.«

Lord Zwiebus grollte:

»Zum Beispiel ich!«

Rhodan fuhr fort:

»Nach dem Frühstück schleusen wir die beiden Shifts wieder ein und starten zurück in die Zukunft der Erde.«

»Einverstanden!« sagte Waringer und warf seinen Helm auf einen Tisch.

Und Kenosa Bashra rief:

»Ich werde im Schlaf versuchen, die großartigen Thesen von Multer Prest und meine eigenen Betrachtungen zu koordinieren. Ein sehr interessantes Denkschema wird die Folge sein.«

Multer warf Bashra einen langen, schwer zu deutenden Blick unter seinen schweren Lidern hervor zu und flüsterte mit seiner heiseren Stimme:

»Wir alle sind außerordentlich gespannt, Herr Kollege!«

Dann ging Rhodan hinter den Wandschirm, wo die Ärztin lag. Sie war nicht mehr besinnungslos, aber die Roboter hielten sie in einem tiefen Heilschlaf. In ihren Fingern hielt die Ärztin eine leicht verdorrte Blume.

Cascal hatte sie im Gelände vor dem Nullzeit-Deformator gepflückt.

Der Haluter und Paladin III zusammen mit einigen anderen Männern der Kommandoeinheit versuchten nun schon seit einer Stunde, die beiden Shifts wieder durch die große Materialschleuse hineinzubugsieren.

Es war Mittag des nächsten Tages.

Alaska Saedelaere lag entspannt in einem der leichten, faltbaren Expeditionssessel. Er dachte nach, eine Beschäftigung, zu der er in der letzten Zeit nicht gekommen war:

Der zwei Meter große, überschlanke Mann spielte mit dem Löffel einer vollen Kaffeetasse, die vor ihm auf einem großen Tisch stand. Am anderen Ende dieses Tisches rechnete und kalkulierte der Anthropologe Bashra. Alaskas Hand glitt hoch und berührte die Plastikmaske auf seinem Gesicht. Es war eine dünne Halbmaske mit zwei Augenschlitzen und einer Mundöffnung und zwei runden Nasenlöchern unterhalb der Ausbuchtung. Genau über den Brauen endete die Maske, im übrigen folgte sie der Linie des Unterkiefers. Jetzt schlügen keine Flammen mehr darunter hervor; nur noch ein sanftes, kaum wahrnehmbares Glühen entstand entlang der Ränder.

Alaska fühlte sich total erschöpft, selbst jetzt, nach einem langen Tiefschlaf. Der Cappin in seinem Gesicht war ruhig, offensichtlich besinnungslos, jedenfalls sehr passiv.

Es war, dachte Alaska bitter, offensichtlich sein Schicksal, mit diesem Fragment eines Fremden zu leben und mit dieser Maske. Er war bereits jetzt am Rand der Gesellschaft, denn niemand brachte - außer bei einem halbmilitärischen wissenschaftlichen Einsatz wie diesem hier und bei ähnlichen Gelegenheiten - einem Menschen, der sein Gesicht mit einer Plastikmaske verdeckte, ein gesteigertes Maß an Sympathie entgegen. Alaska hob die Tasse, zuckte die Schultern und trank einen Moment. Als der Löffel klirrend in die Tasse zurückfiel, sah Bashra kurz auf, warf Alaska einen tadelnden Blick zu und widmete sich dann wieder seinen Berechnungen. Von Zeit zu Zeit suchte er etwas in einem kleinen grünen Buch und schrieb.

»Sie sind sehr eifrig«, sagte Alaska leise. Bashra knallte den Schreibstift auf den Tisch und erwiederte leicht gereizt:

»Große Theorien entstehen nicht im Schlaf. Übrigens bin ich nicht viel eifriger als alle Männer hier.«

Er deutete einmal in die Runde.

Rhodan stand neben Atlan an einem der breiten Schaltpulte und versuchte, die Arbeit fortzusetzen, die sie unterbrochen hatten, als Alaska seinen Anfall bekommen hatte. Waringer und Kase kontrollierten die Schaltungen und versuchten, die Meiler und Generatoren zu koordinieren.

»Einverstanden. Welche Theorien entwickeln Sie eigentlich, Kenosa?« fragte Alaska Saedelaere.

»Eine Theorie über das Werden und Vergehen von drei verschiedenen Rassen dieses Planeten ... genauer: von vier verschiedenen Rassen.«

»Wann wollen Sie?«, fragte der transmittergeschädigte Major der Abwehr und lehnte

sich wieder zurück, »mit dieser Theorie an die Öffentlichkeit treten?«

Cascal und Fellmer Lloyd versuchten, die Shifts das letzte Stück zu bugsieren und zu verstauen.

»Sobald ich mit meiner Arbeit fertig bin«, sagte Bashra, offensichtlich ungehalten über die Störungen. Saedelaere begriff.

»Wann wird das sein?« fragte er abschließend.

»In einigen Stunden«, sagte Bashra. »Bitte stören Sie mich nicht mehr, Alaska.«

Ruhig erwiederte der überschlanke, schwarzhaarige Mann:

»Ich hatte es nicht vor.«

Er schloss die Augen und spürte in sämtlichen Muskeln die angenehme Müdigkeit. Er war, seiner Sinne nicht mächtig, Kilometer durch die Landschaft gerannt und hatte, ohne es zu wissen und zu wollen, eine sportliche Höchstleistung ersten Grades vollbracht. Aber er war es nicht gewesen - der Cappin in ihm war dafür verantwortlich.

Der Cappin!

Was konnte er, Alaska, tun, um diesen unerwünschten Fremdkörper loszuwerden? Gut, er hatte dadurch, daß er auf verschiedene Arten von Strahlungen reagierte, dem Imperium einen Dienst erweisen können, aber er hatte sich nicht in diese Rolle gedrängt. Es wurde Zeit, daß diese Rolle endete. Möglichst bald.

Aber er hatte es nicht in der Hand. Er konnte nichts anderes tun als warten, bis vielleicht eines Tages ein Cappin und er zusammentreffen würden und dieses Etwas aus seinem Gesicht verschwand.

Vielelleicht!

Nichts war sicher.

Alaska sah ein, daß er nichts tun konnte. Er war weiterhin den Zufallen und Angriffen ausgesetzt, ohne dafür außer den Dingen wie Sold, Titel und einigen Annehmlichkeiten durchaus vordergründiger Natur - etwas zu bekommen, was ihn echt entschädigen konnte.

Er schloss die Augen, und als er sie wieder öffnete, starre er in das vertraute Gesicht des Neandertalers.

»Wie geht es dir, Freund Alaska?« fragte Lord Zwiebus. Alaska zuckte die Schultern, aber schon diese Bewegung schmerzte. Solange er mit Zwiebus in der unterirdischen Station der Rechenmaschine herumgerannt und mit Bomben um sich geworfen hatte, war die endlose Müdigkeit nicht zu spüren gewesen jetzt hielt sie ihn in ihrem eisernen Griff.

»Ziemlich schlecht«, sagte Alaska wahrheitsgemäß. Zwiebus lehnte seine Keule an den Tisch und schob ihn dadurch einen Meter zur Seite, was einen unterdrückten Fluch von Bashra zur Folge hatte.

»Ich werde dich nach draußen bringen«, sagte der Neandertaler. »Dort ist wunderschöner

Sonnenschein. Du wirst ein bisschen einschlafen.«

Alaska nickte müde.

Lord Zwiebus spannte seine Muskeln an; mangels einer zweiten Reserveuniform war er nach wie vor mit seinem ledernen Lendenschurz und sonst mit viel schwarzem Fell bekleidet. Der Neandertaler ergriff den Falsessel an den beiden Verstrebungen, hob ihn mitsamt dem Insassen hoch und trug ihn quer durch den Innenraum der Kuppel bis zur Mannschleuse. Icho Tolot warf ihm einen langen, nachdenklichen Blick nach.

»Einmal möchte ich so stark sein wie jener Verbündete der Terraner dort!« sagte er mit Nachdruck, was einen ziemlich großen Heiterkeitserfolg zeitigte. Zehn Meter von der Kuppel entfernt stellte Lord Zwiebus den Sessel wieder ab. Der Paladin stand neben der Schleuse und hielt Wache.

Harl Dephins Stimme hallte aus den Frontlautsprechern:

»Unternehmen Mittagsschlaf. Zwiebus?«

Zwiebus schrie zurück:

»Leise! Er muss schlafen!«

Die Landschaft rund um die Kuppel war still und ruhig; kein einziger Präbio war zu sehen. Aber am Rande des Blickfeldes weideten und jagten ein paar Tiere dieses Zeitalters.

Alles schien unter der kochenden Sonne erstarrt zu sein.

Alaska hob matt den Arm, sah, wie Lord Zwiebus neben dem stählernen Monstrum stehenblieb und dann in der Schleuse verschwand. Dann schaute der Abwehrmajor sich um, und er fühlte, wie sich langsam die Ruhe dieser Landschaft - sie machte trotz der Verwüstungen der ersten Tage noch immer einen seltsam unberührten Eindruck in seinen Verstand, in seine aufgeregten Gedanken senkte.

Die Felsen ringsum verschwammen.

Das Eis darauf schien grau zu werden, schien mit dem Himmel zu verschmelzen. Die Sträucher wurden dunstig, und die Rücken der wenigen Tiere hoben sich scharf ab. Die Schatten der Bäume und Büsche nahmen eine intensive Schwärze an, und der Wind brachte einen Strom warmer Luft mit sich, die den Schweiß von der Stirn des Majors trocknete. Schräg neben Alaska lag ein großer, weißer Stein schief im Boden.

Eine Eidechse lag darauf, wie ein seltenes Schmuckstück. Ihre Augen bewegten sich unter den langen, hornigen Lidern; das Tier machte einen vergnügten, listigen Eindruck. Die Echse blinzelte mehrmals und drehte den Kopf langsam um einen Zentimeter. Sie starre eine große, blauschimmernde Fliege an, die auf dem Weiß des Steines saß und sich die Flügel putzte. Mit derartig langsamen Bewegungen, daß sogar das scharfe Auge Alaskas

Mühe hatte, sie wahrzunehmen, kroch die Echse auf die Fliege zu.

Sie hielt an, drei oder vier Fingerbreit von der Fliege entfernt. Die winzige, unbedeutende Szene erhielt durch die Bewegungen eine Spannung, die Alaska fast unerträglich fand. Die winzigen Krallen der Eidechse krümmten sich. Der lange, gekrümmte Schwanz zuckte nervös um wenige Millimeter, und dann schoss wie ein Blitz die lange, klebrige Zunge hervor, die Fliege klebte daran, und die Zunge schnellte zurück. Die Eidechse würgte die Fliege herunter, ihre Augen schlossen sich. Zufrieden und gesättigt schließt sie ein. Eine ungeheure Müdigkeit überkam Alaska Saedelaere, und als könne er sämtliche Gedanken und Vorstellungen gegenstandslos machen, kam der Schlaf erneut über Alaska. Die Landschaft schien im Sonnenlicht zu schmelzen. Die Gräser und parasitären Pflanzen, die in den letzten Tagen auf dem verbrannten Boden Fuß gefasst hatten, fanden in der Asche und unterstützt von einigen Regengüssen, reiche Nahrung. Sie würden in wenigen Tagen sämtliche Spuren des Nullzeit-Deformators verwischt haben. Die Natur der ausgehenden Eiszeit - die Jüngere Altsteinzeit, das Jungpaläolithikum - würde den Eingriff der Menschen, rund fünfzig Jahrtausende später gestartet - ohne Narben überstehen.

Alaska schließt und schnarchte ein wenig. Joaquin Manuel Cascal kam, sich die Hände an einem Lappen abtrocknend, aus dem Bereich der Kuppel hervor, in dem jetzt beide Shifts verankert und verstaut waren. Seine Schritte mischten sich in das Geräusch, mit dem Icho Tolot die Schleusentore schloss und verriegelte.

»Sir?« sagte Cascal und blieb neben Rhodan stehen.

»Ja?« fragte Rhodan und lächelte kurz.

»Ich wollte Ihnen mitteilen, daß diese beiden Maschinen wetterfest und stoßsicher verpackt sind. Hoffentlich brauchen wir sie nicht noch einmal.«

»Hoffentlich«, sagte Rhodan und fuhr gutgelaunt fort: »Wir können in zwei Stunden starten, wenn wir fertig werden.«

»Kann ich die Vorgänge irgendwie beschleunigen?« fragte Cascal.

Rhodan deutete auf den Wandschirm und erwiderte grinsend:

»Sie können nach der Ärztin sehen vielleicht sollten Sie auch die Blume auswechseln. Sie ist verdorrt.«

Cascal fragte:

»Wer? Claudia?«

»Nein«, sagte Rhodan. »Die Blume!«

»Verstehe«, erwiderte Cascal und ging nach hinten, wo er die drei Medorobots sah. Die Ärztin schließt noch immer.

Doktor Multer Prest war achtundsechzig Jahre alt; für diese Zeit ein Alter, das man das »beste Mannesalter« nannte; mit seinem trübsinnigen Lächeln glich Prest einem hoffnungslosen Skeptiker, und sein Beruf - Kosmopsychologe - schien diese Ansicht noch zu bekräftigen.

Mit der flüsternden, heiseren Stimme sagte der fast zwei Meter große Mann:

»Darf ich mich setzen, Gosling?«

Gosling hatte eben an dem Tisch Platz genommen, an dem die beiden Fachleute schrieben, rechneten und diskutierten.

»Gern. Auch einen Kaffee?« fragte Gosling. Prest nickte und strich über seinen Kahlkopf. Merkwürdig, dachte er. Wir können fünfzig Jahrtausende in die Vergangenheit gehen, aber gegen Haarausfall hat man noch nichts entdeckt. Ich möchte wissen, wie Rhodan das mit seinem Haar macht. Ob er eine Perücke trägt? Eine überaus interessante Frage, der nachzugehen sich lohnen würde ... aber konnte man denn einfach am Haar des Großadministrators zupfen und sagen: »Verzeihen Sie, Chef, ich wollte nur nachsehen, ob Ihr Haar echt oder importiert ist.« Prest schüttelte sich und wartete, bis ihm Gosling den Kaffebecher hinüberschob, dann dankte er und zündete sich eine seiner letzten Zigaretten an.

»Wird Zeit, daß unsere Mission zu Ende geht!« bemerkte Gosling.

»Warum?« fragte Prest leise und zwinkerte. Unter seinen Augen hatte er dicke Tränensäcke.

»Weil Ihre Zigaretten auch zu Ende gehen.«

Prest nickte und fragte, auf die beiden Fachleute deutend:

»Wie weit sind denn die Herren?«

Bashra hob seinen Kopf, starre den Psychologen bissig an und schnarrte:

»Wenn sie nicht ständig gestört werden würden, dann wären die Fachleute schon lange fertig.«

Prest hob mit einer schlaftrig wirkenden Geste die Hand und beschwichtigte:

»Nur keine Aufregung, Herr Kollege gut Ding braucht Weile. Wie gut muss dann erst Ihre Theorie über das Leben und Sterben der Präbios werden!«

Ein leises Gelächter erhob sich rund um den Tisch.

»Reden wir von anderen Dingen«, sagte Gosling. »Start zurück in dreißig Minuten. Wir haben fast alle energetischen Quellen hervorragend koordiniert und aufeinander abgestimmt.«

»Ich sehne mich nach Hawaii«, stellte Prest fest: »Schon allein deshalb, weil ich nicht mehr gezwungen sein werde, unbequem zu schlafen und nichts anderes zu sehen als Ihre lieben Gesichter.«

Doktor Voigt Gosling, der Programmierer seiner vielen Robots und Ingenieur der Hochenergie, grinste und fragte zurück, seinen Kaffee umrührend:

»Höre ich Ironie oder gar Sarkasmus aus Ihren

psychologischen Worten, Herr Kollege?«

Prest fragte spitz:

»Hören Sie sie?«

Gosling zuckte die Schultern und flüsterte:

»Im Vertrauen ... ich kann Sie auch nicht mehr sehen!«

»Sehen Sie«, sagte Prest, »eben das meinte ich vorhin. Schließlich wird dieser Ausflug in die Vergangenheit für einige von uns noch zum frustrierenden Schlüsselerlebnis.«

Sie alle waren müde, etwas gereizt und ungemein froh darüber, daß die Mission sich dem Ende zuneigte.

»Was hat Bashra eigentlich in seinem kleinen grünen Notizbüchlein stehen?« fragte plötzlich Wentworth Gunnison.

Doktor Prest grinste, und plötzlich sah sein faltenreiches Gesicht jungenhaft aus.

»Es ist vermutlich ein Verzeichnis anstößiger Witze mit handgeschriebenen Erklärungen der Pointen.«

Der Hyperstruktur-Kalkulator Paczek sagte kopfschüttelnd:

»Es sind die gesammelten alten Unterlagen, die in den untergegangenen lemurischen Städten gefunden worden sind.«

»Aha!«

Nacheinander trafen sich die meisten Beteiligten an dieser Mission an dem Tisch und entnahmen dem Automaten Becher voller Kaffee.

Rhodan fiel auf einen Hocker, wischte sich den Schweiß von der Stirn und griff nach dem besonders gekennzeichneten Becher.

»Fertig!« sagte er. »Wir brauchen nur noch einen kurzen Countdown.«

Der Lordadmiral roch an dem Kaffee und murmelte:

»Mal wieder die Dosenmilch zu lange in der Büchse gelassen. Scheint nicht mehr die beste zu sein.«

Waringer antwortete:

»Trösten Sie sich, Lordadmiral - auf Viti Levu bekommen Sie frische!«

Atlan trank schweigend seinen Kaffee aus. Cascal kam vorbei, eine langstielige Blume in den Fingern. Die Blume roch betäubend, und aus ihrem Kelch surrte ein großes, gelbes Insekt und ließ sich auf Kenosa Bashras rotem Haarschopf nieder.

»Immer dieser Cascal!« schrie Bashra und hob beide Hände. Er verscheuchte das Insekt, dann lehnte er sich zurück und sah in die Gesichter der versammelten Männer.

»Warum nicht jetzt gleich«, murmelte er. »Meinen Vortrag vor der Akademie der Wissenschaften kann ich ohnehin hier nicht halten.«

Cascal murmelte:

»Schwerlich, Big B!«

Der Großadministrator erkundigte sich mitfühlend:  
»Obwohl man Sie ständig unterricht, Kenosa, darf ich Sie fragen, ob Sie uns einige Bestätigungen geben können. Wir haben natürlich alle eine Ahnung, was passiert sein dürfte, aber die letzte wissenschaftliche Bestätigung fehlt uns noch.«

Rhodan vermisste Gucky, aber der Kleine schlief sicher irgendwo und träumte von Mohrrübenplantagen.

Der rothaarige Anthropologe und Spezialist für lemurische Geschichte breitete die Arme aus und wischte dabei beinahe einen Kaffeebecher vom Tisch.

Zweiundneunzig Jahre alt und einhunderteinundfünfzig Zentimeter »groß« war er nach dem Mausbiber der Kleinste in der Kuppel.

»Ich habe meine Ermittlungen, an denen auf seine Art natürlich auch Doktor Prest beteiligt war, in sechs Hauptgebiete aufgeteilt.«

Der Feldlinienformer Gunnison knurrte:

»Würden Sie die große Güte besitzen, uns mit dem Anfangskapitel bekannt zu machen, Doktor?«

»Gern. Man ließ mich nicht in Ruhe arbeiten, und jetzt unterbrechen Sie mich auch noch. Trinken Sie doch Ihren verdammten Kaffee!«

Atlan knurrte:

»Verdammter Kaffee ist richtig!«

Bashra begann:

»Punkt eins:

Sämtliche Dokumente der alten lemurischen Geschichte, die wir in den verschiedensten Formen und an vergleichsweise vielen Stellen fanden, entschlüsselten und in ein chronologisches System eingliederten, haben eine deutliche Lücke.«

Rhodan fragte verwundert:

»Welche wäre das?«

»Die Dokumentationen, die wir haben, lassen nicht klar erkennen, wie die drohende Vernichtung der Lemurer durch die Präbios verhindert worden ist. Wir wissen also bisher nicht, was die Lemurer am Leben erhalten hat - und daß sie lebten, wissen wir inzwischen genau. Eine tote Rasse kann sich schwerlich in einen solchen mörderischen Kampf gegen die Haluter einlassen, wie wir ihn sehr oft geschildert bekamen.«

Der Blick, den Icho Tolot dem terranischen Wissenschaftler zuwarf, war schwer zu deuten. Um genauer zu sein - er war gar nicht zu deuten.

»Einverstanden«, sagte Atlan. »Bis hierher und vielleicht noch etwas weiter konnte ich Ihnen folgen. Big B!«

Atlan wedelte etwas mit der Hand, um den aufdringlichen Parfümgeruch des pygmäenhaften Wissenschaftler zu vertreiben und nickte.

»Also!« sagte Kenosa Bashra. »Wir haben jetzt

erkannt, daß die gezielte Unfruchtbarkeit der Präbios daran schuld war.«

Der Großadministrator runzelte seine Stirn und kniff die Augen zusammen.

»Etwas muss mit meinem Gehör passiert sein«, sagte er. »Ich verstand: Die gezielte Unfruchtbarkeit?«

Kenosa bestätigte:

»Sie haben richtig verstanden, Chef! Ich sagte Unfruchtbarkeit. Denn es steht für mich und Doktor Prest nunmehr fest, daß sich die Präbios gegen den Willen ihrer Erzeuger vermehrt haben. Gegen den Willen!«

Gosling zeichnete ein Männchen auf die Unterlage, darunter zwei, in die Reihe darunter vier, in die nächste Reihe acht, und dann begann er, eine Reihe von sechzehn zu malen. Aber die auffallend laute Stimme des Anthropologen riss ihn aus seiner graphischen Arbeit.

»Es kann gar nicht anders sein«, sagte der Fachmann für lemurische Geschichte, »die drei oder vier präbiotischen Lebewesen haben sich gegen den Willen der Cappins um ein Viertausendfaches vermehrt. Das müssen wir, nach allem, was dort draußen auf der Halbinsel geschehen ist, als Wahrheit, als feste, unumstößliche Tatsachen begreifen. Diese Fakten werden jeder Prüfung der Geschichte standhalten.«

Rhodan kratzte sich hinter dem Ohr und sagte dann:

»Ich bin bisher mit dem einverstanden, was Sie ausführten. Wie geht es weiter?«

Multer Prest hatte sich zurückgelehnt, die Hände um den Kaffeebecher geschlossen und hörte schweigend zu.

»Zweitens!« rief Bashra.

»Die Präbios sind einhundertfünfzigtausend Jahre vor unserer Rechnung nur deswegen geschaffen worden, um den damals bereits existierenden Cromagnonmenschen, also dem Typ der Menschen, wie wir ihn verkörpern, durch Kampf zur Höhe der Zivilisation zu führen.«

Rhodan sagte zweifelnd:

»Bedeutet das also, daß die Cappins, die Züchter der Präbios, den Cromagnons, also den späteren Lemuren, das Leben zur Hölle machen sollten, um sie dadurch herauszufordern, eine eigenständige Kultur zu entwickeln?«

»Das sollte es heißen«, sagte Bashra.

»Das würde bedeuten, daß die Cappins einen derartig riesigen Versuch starteten, daß wir uns heute nur noch wundern können! Sie haben die Lemurer durch Kampf, durch ihre Form einer Aktivierung, zu dem gebracht, was wir heute sahen.«

»Richtig!« meinte Bashra fröhlich. Je mehr er redete, desto mehr hob sich seine Laune. Jetzt

fuchtelte er Prest vor dem Gesicht herum und rief:

»Gegen den Willen der Erschaffer sind die Präbios jedoch zahlreicher und immer zahlreicher geworden. Wodurch? Durch Vermehrung, unkontrollierte Vermehrung.

Mit größter Wahrscheinlichkeit erfolgte diese unkontrollierte Vermehrung durch die Tätigkeit der Zuchtstationen auf der Halbinsel. Eine Fehlschaltung hätte beinahe das Gegenteil des erwünschten Effektes ausgemacht - statt die Lebenstüchtigkeit der Lemurer zu fördern, hätte sie die Lemurer ausgerottet.«

Multer Prest sagte knurrend:

»Aber da kamen wir und retteten die Menschheit.«

Rhodan warf ihm einen Seitenblick zu; gegen diese Formeln war er, wie gegen manches andere, sehr allergisch.

»So war es!« sagte der Fachmann für lemurische Geschichte.

»Wie geht es weiter?« erkundigte sich Lordadmiral Atlan.

»Es war zwar geplant, viele Präbios entstehen zu lassen, um die Kultur und die Zivilisation der Lemurer in die Höhe zu bringen, aber es war keineswegs geplant, Millionen Exemplare entstehen zu lassen. Die Vernichtung der Zuchtstationen bekommt an dieser Stelle der Überlegungen eine reale, überaus wichtige Bedeutung.«

Ein kurzes Schweigen breitete sich aus; die versammelten Männer dachten über das Gehörte nach.

»Dritter Teil der Ausführungen!« sagte Bashra.

»Durch den Unfall von Alaska denn der Cappin in seinem Gesicht ist zufällig aktiviert worden - wurden wir auf die Zuchtstationen aufmerksam. Alles fügte sich nahtlos aneinander, und die Steuerstation wurde zerstört. Das wird sich nachteilig auf die Fruchtbarkeit der Präbios auswirken.«

Icho Tolot sagte leise:

»Sehr nachteilig. Diese Exemplare, die heute leben, sind die letzten ihrer Rasse,«

Multer Prest warf ein:

»Abzüglich derjenigen, die durch eine Mutation fruchtbar geworden sind und es bleiben werden. Auch ihre Nachkommen ... einige werden sich sicher rein weiterzüchten, um einen Ausdruck aus Mendels Erblehre zu gebrauchen.«

»Sie haben recht!«

Bashras Zeigefinger stach in Richtung auf Prest.

»Viertens!« fuhr der Anthropologe fort, »die Präbios sterben aus, bis auf die fruchtbaren Exemplare. Sie werden nach unseren Unterlagen, kann auch dies festgestellt und prognostiziert werden! - den Untergang des lemurischen Erdteils Jahrtausende später überleben.«

»Einverstanden«, sagte Rhodan. »Verstanden, begriffen und akzeptiert. Wie lautet Ihr Punkt Fünf?«

»Die Lemurer reifen heran. Der heutige Tag kann als Stichtag angesehen werden. Denn die ständige Bedrohung durch die Präbios ist verschwunden. Nur passen die Argazaten noch nicht ganz in mein Bild. Ich kann mir aber denken, daß sie in den seichten Küstengewässern der Halbinsel einem ebensolchen Effekt unterlagen. Taten sie das, sind sie ebenfalls dem Untergang nahe.«

»Das wäre eine Möglichkeit, die man ins Auge fassen sollte«, sagte der Großadministrator. An dieser Stelle hatte die Theorie von Bashra einen kleinen, blinden Fleck.

»Langsam entwickelte sich die lemurische Kultur, langsam entwickelte sich auch die Raumfahrt. Die wenigen fruchtbaren Exemplare von Zentauren, Zyklopen und Pseudo-Neandertalern wurden in riesige Territorien eingesperrt, vermutlich eine Art Naturschutzpark mit allen Schikanen.«

Icho Tolot meldete sich und sagte:

»Vergessen Sie nicht den halutischen Angriff!«

»Keineswegs«, sagte Bashra eifrig. »Ich brauche ihn sogar sehr dringend für meine Ausführungen.«

Als der halutische Angriff begann, als Lemuria unterging, konnten sich wiederum einige wenige der fruchtbaren Präbios auf das asiatische Festland retten. Dort haben sich dann alle überlebenden Gattungen nebenher weiterentwickelt. Die Zivilisation begann für die Lemurer ein zweites Mal. Von ganz oben nach ganz unten.«

»Was Sie da entwickelt haben«, sagte Atlan, »ist ein gigantisches wissenschaftliches Gebäude. Meine Hochachtung, meine Herren!«

Prest deutete auf Bashra:

»Ist fast alles Verdienst meines Kollegen Dr. Bashra!«

Bashra senkte den Kopf, wurde vor Stolz fast so rot wie sein Haar und schielte unter seinem Haarschopf heraus auf Prest:

»Ich hätte es nicht ohne Dr. Prest schaffen können, meine Herren!« sagte er. »Aber um den Start nicht zu verzögern, will ich zum Schluss kommen.«

Atlan sagte schnell:

»Wir bitten sehr darum, Kenosa!«

»Sechster und letzter Punkt meiner Ausführungen: Des Rätsels Lösung ist nahe.

Vor vierunddreißigtausend oder Sechsunddreißigtausend Jahren tauchte plötzlich, für die Anthropologen in aller Welt sehr überraschend - sie suchen noch immer nach dem Missing link, dem fehlenden Glied, - der Cromagnon auf. Dieser Cromagnon ist nichts anderes als der überlebende Lemurer. Er traf natürlich mit den Kindeskindern der fruchtbaren Präbios zusammen. Aber auch diese starben aus.

... vermutlich unterlagen sie dem Saurierkomplex: Zuviel Körper, zuwenig Hirn. So entstanden die

Sagen über Zyklopen und Zentauren ... und der Neandertaler ist natürlich keine Sage. Sicher hat es damals unter den Überlebenden der zwei verschiedenen Rassen, also der Lemurer und der Präbios, Kämpfe um Nahrung und Lebensraum, gegeben. Das dürfte sowohl die Sagenbildung beeinflusst als auch die Ausrottung der Mythenwesen beschleunigt haben.

Die Präbios, in lemurischen Zoos gehalten, sind die Erklärung für eine der anstehenden Fragen:

Wie konnte es sein, daß Cromagnon, Zentaur, Neandertaler und Zyklop nebeneinander existieren?

Die Erklärung ist einfach - jetzt.

Bisher war sie im Nebel der Vergangenheit versteckt.«

Mit Hilfe der neuen gewonnenen Erfahrungen und der Unterlagen aus alten, versunkenen lemurischen Städten, hatte Bashra diese umfassende Theorie gebildet. Da sämtliche Punkte dieser Theorie mit Beweisen untermauert werden konnten, blieb sie nicht länger Theorie, sondern wurde zur geschichtlich erhärteten Wahrheit.

Rhodan stand auf und blickte auf die Digitaluhr.

»Somit steht keine Frage mehr offen«, verkündete er. »Wir wissen, wieso ohne jedes Übergangsglied inmitten der Neandertaler der Homo sapiens auftauchen konnte. Es waren Lemuren«

»Starten wir«, sagte Atlan. »Ich möchte gern zum Abendessen in meiner vertrauten Umgebung sein.«

Cascal knurrte:

»Frühstück in der Jüngeren Altsteinzeit - Abendessen im kosmischen Zeitalter. Die Welt ist voller Überraschungen. Ob wir einen Saurier als Marschverpflegung mitnehmen wollen?«

Er wandte sich wieder seiner Arbeit zu.

## 9.

»Herr Senator!« sagte Rhodan.

Abel Wariner grinste breit und fragte:

»Was wünschen der Herr Großadministrator?«

»Beginnen wir den Countdown?«

Konzentriert saß Wariner, der Aktivatorträger war, vor seinem Schaltpult.

»Einverstanden.«

Er drückte einen Schalter, drehte an einem Regler und sagte in ein Mikrophon:

»Startzeit minus dreihundert Sekunden.«

Die Uhren begannen zu ticken. Mit dumpfen Dröhnen liefen die Meiler an und lieferten eine Menge Energie.

Die letzten Schaltungen wurden vorgenommen.

»Zeit minus zweihundert Sekunden!«

»Sind eigentlich alle an Bord?« fragte Atlan und sah sich um.

Alle Beteiligten waren voller Spannung.

»Namentliche Nennung bitte - nach Nummern!« sagte Wariner. »Schnell!«

»Eins - Cascal!«

Wariner machte einen Strich auf ein Blatt Papier.

»Zwei Atlan«, sagte der Lordadmiral.

»Vier!« kreischte der Mausbiber. »General Guck!«

»Fünf - Rhodan!«

So ging es weiter.

Cascal antwortete anstelle der Ärztin, und schließlich meldete sich als sechzehnter der Kosmopsychologe Prest.

Jemand sagte laut:

»Zeit minus hundert Sekunden.«

Ein Schweigen entstand.

Atlan hob die Hand und sagte:

»Als wir starteten, waren wir dreiundzwanzig. Jetzt sind wir sechzehn. Also fehlen sieben Personen.«

Icho Tolot rief:

»Eine kann ich Ihnen nennen - der Paladin III fehlt.«

Atlan sagte:

»Das sind schon sechs Personen mehr. Wo aber ist die siebente?«

Der Neandertaler schlug sich an die Stirn, daß es durch den Nullzeit-Deformator hallte wie ein Detonatorschuss.

»Die siebente Person schlafst in der Nachmittagssonne. Alaska Saedelaere!«

Fluchend brach der Wissenschaftssenator den Countdown ab.

»Vielleicht bemüht sich jemand nach draußen und weckt Alaska, wie?« fragte er aufgebracht. »Mein schöner Countdown!«

Er schaltete eine Serie von Kippschaltern herunter und stellte die Uhren neu ein. Atlan beugte sich lachend über sein Kontrollpult und verglich die Energieanzeigen. Die Feinjustierungen hatten nicht gelitten.

Der Neandertaler ließ seine Keule fallen und rannte zur Schleuse.

Er riss sie auf und winkte dem Paladin, der sich umdrehte und in den Nullzeit-Deformator hineinstampfte wie ein Saurier aus Chrom.

»Wenn ich Ihnen erzähle, Harl Dephin, daß wir beinahe ohne Sie und Ihre Getreuen, einschließlich unseres Alaska gestartet wären, so wird es Sie alle sicherlich erheitern.«

Harl brüllte durch seine Lautsprecher die Antwort auf Wariners Frage durch den Maschinenlärm:

»Auf eine merkwürdige Art hätte es mich erheitert.«

Der Neandertaler schleppete den Sessel mit dem noch immer schlafenden Alaska in die Kuppel zurück und stellte ihn irgendwo ab. Er wachte nicht einmal auf, als der zweite Countdown begann und die

Stimme endlich sagte:

»Drei ... zwei ... eins ... Schaltung!«

Der Nullzeit-Deformator verschwand er ging zurück in die Zukunft.

Die kalten Lüfte, die des Nachts von den Gletschern herunterkamen, wichen dem angewärmten Luftstrom des Morgens. Vier Gestalten bewegten sich, unabhängig voneinander, durch das hohe Gras, das sich des Nachts wieder aufgerichtet hatte. Zwei Zentauren - und zwei Raubtiere.

Ein Höllenlärm brach los, als der Wald und die Savanne erwachten. Vielleicht fünf Minuten lang schien jeder Grashalm zu leben, während das Sonnenlicht noch immer leicht und sehr schwach war. Nebelbänke begannen sich aufzulösen.

Eine weitere Viertelstunde lang funkeln noch die Tautropfen auf den großen, vielfarbigen Blumen der Savanne. Die Blumen waren feucht und entsandten ihren strengen, eigentlich reizenden Geruch, der durch den Irrgarten aus Ästen und Blättern zog wie dünner Rauch. Aber dann wurde das Licht schärfer und härter.

Die Hufschläge der beiden Zentauren waren dumpf; die beiden Lebewesen gingen im Schritt. Es war ein Zentaurenmännchen und ein Weibchen - beides sehr junge Exemplare. Sie bewegten sich durch das Gras, und ihre Flanken rieben gegeneinander. An diesen Stellen war das Fell trocken, sonst dampfte es vor Nässe. Die Lichtstrahlen kamen weniger waagerecht, waren weniger vom Nebel gefiltert. Die Blätter und Gräser bewegten sich und schüttelten die Tautropfen ab. Der Glanz der Tautropfen verschwand. Der Wohlgeruch der Blüten erstarb, und ein neuer Duft breitete sich aus. Es war der stechende, faulige Duft der Verwesung. Die Hitze begann, alles in ihren Griff zu bekommen. Die beiden jungen Zentauren liefen zu einer Quelle, um zu trinken. In der Nähe der Quelle war ein Punkt im Gelände, an dem eine Salzader an die Oberfläche trat. Dort wollten sie sich einen Salzbrocken aus dem Gestein brechen und solange daran lecken, bis ihr Bedarf gestillt war. Plötzlich packte eine Art Angst die beiden Zentauren.

Sie blieben stehen, wachsam und lautlos, drehten die Köpfe und musterten die Umgebung.

Nichts.

Niemand wusste, was diese beiden Wesen wirklich fühlten oder zu spüren glaubten; Schmerz, Panik, Angst oder Furcht, eine tierische Trostlosigkeit, die ihre wenigen klaren Gedanken umhüllte wie ein Spinnennetz.

Sie gingen weiter.

Sie erinnerten sich an nichts. Sie schauten vorwärts und verschwanden jetzt unter einem Blätterdach, in dessen Mitte, drei Meter tiefer, ein breiter, ausgetretener Pfad verlief. Viele Generationen von

Neandertalern, Zentauren und Zyklopen hatten ihn benutzt.

Nach wenigen Minuten hatten sie den kleinen, sauberen Bach erreicht.

Weiter unterhalb tranken einige Tiere; sie ließen sie in Ruhe und knieten sich hin, um zu trinken. Das war das Signal.

Bis an diese Stelle hatten die beiden Säbelzahntiger sie verfolgt.

Sie waren lautlos, schnell und mit unendlicher Geduld auf der Fährte der beiden Zentauren geblieben. Jetzt schoben sie sich millimeterweise durch das Gras, teilten die starren Halme mit ihren furchtbaren Köpfen - der Wind stand gegen sie. Der wunderbar warme Geruch frischen Lebens machte die Raubtiere förmlich rasend, aber ihr Instinkt ließ es nicht zu, daß sie sich jetzt verrieten. Sie warteten, bis beide Wesen im feuchten Schlamm des Ufers knieten.

Dann fauchte das Säbelzahntigermännchen kurz.

Gleichzeitig sprang es.

Und in der gleichen Zehntelsekunde verwandelte sich das Weibchen in einen fahlen, goldgelben Blitz, der waagrecht durch das Schilf setzte und genau auf dem Rücken des Zentaurmännchens landete. Lange, scharfe Krallen gruben sich tief in das schwarze Fell, und der Zentaur sprang in die Höhe und brüllte. Ein furchtbarer Prankenheb traf sein Gesicht, dann zerfetzten die Krallen die Haut und bogen den Kopf nach unten. Die langen Fangzähne des Tigers zermalmten mit einem einzigen, harten Biss die Nackenwirbel, dann warf der Tiger den Körper um und öffnete mit einem einzigen Biss die Halsschlagader. Das Blut färbte das Wasser des Baches, und die trinkenden Tiere stoben davon. Der andere Tiger ritt einhundert Meter auf dem Rücken des Weibchens, dann erst gelang es ihm, dem anderen die Kehle aufzureißen.

Minuten später hörte man nichts mehr als das Geräusch reißenden Fells, das Splittern zermalpter Knochen und das Schmatzen der beiden Tiger, mit dem sie ihre Beute aufrissen und die besten Bissen fraßen. Plötzlich erschienen am Himmel die Geier.

Zuerst einer, dann zwei, dann viele.

Sie zogen geduldig und abwartend ihre endlosen Kreise im warmen Aufwind. Der Wind trug ihnen den Geruch warmen, dampfenden, blutenden Fleisches zu, und sie wussten, welche Mahlzeit auf sie wartete. Es war nicht das erste Mal, und es würde auch nicht das letzte Mal sein. Als sich die Tiger faul und satt in die Dickichte legten, um dort zu verdauen, fielen die Riesenvögel wie Steine aus dem Himmel. Es wurden ihrer immer mehr. Und was sie, nach Stunden eines heftigen Kampfes, noch übrig liessen, holten sich abends und im Laufe der langen Nacht die kleinen Raubtiere. Den letzten Rest fraßen die

Insekten. Einige Zeit später sah man nur noch die Gerippe zweier Zentauren, zerfetzt und mit zermalmt Knochen.

Als im Frühjahr der Bach sehr viel Wasser mit sich brachte, riss er das eine Gerippe mit sich, zerstreute es, begrub es unter Kieseln. Später tauchte es wieder auf und wurde von der gnadenlosen Sonne weißgebrannt, so daß es irgendwann zerfiel. Das andere Gerippe wurde von einer Bodenfalte verschlungen, die Knochen wurden in der Erdbewegung zermalmt und zermahlen, bis nichts mehr von ihnen übrig war.

Das geschah an dieser Stelle der Landschaft.

An anderen Stellen, überall auf diesem Erdteil, geschehen ähnliche Szenen. Die Natur, die große Mutter, die über alles herrschte, hatte angefangen, eine Rasse von ihrer Oberfläche zu tilgen, deren Zeit abgelaufen war. Sie hatten alle ihre Pflicht erfüllt ...

die Saurier, die Echsen ... und jetzt die Zyklopen, deren furchtbarer Schrei in den Nächten immer seltener zu hören war.

Auch die Herden der Zentauren, deren Hufschlag einst die Erde hatte erzittern lassen.

Die wenigen Gruppen, die sich bald nur noch auf geschützten Flächen hinauswagten, erschütterten nicht mehr die Savannen.

Am längsten hielten sich die Neandertaler.

Irgendwann aber würden auch sie aussterben ...

Und die Spuren des Nullzeit-Deformators waren schon längst überwuchert - und niemand hätte mehr sagen können, wo einst die schimmernde Kuppel gestanden hatte.

## ENDE

*Der Nullzeit-Deformator funktioniert wieder reibungslos - und nach einem Countdown erfolgt die Rückreise in die Zukunft.*

*Perry Rhodan und seine Leute werden dort bereits erwartet - und Reginald Bull überbringt den Zeitreisenden DAS ULTIMATUM DER CAPPINS ...*

*DAS ULTIMATUM DER CAPPINS - unter diesem Titel erscheint auch der Perry-Rhodan-Band der nächsten Woche. Verfasser des Romans ist Clark Darlton.*